

# Lagebericht der Kreissparkasse Saale-Orla für das Geschäftsjahr 2018

## A. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage der Sparkasse

### 1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

#### 1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Welthandel zeigte im Berichtsjahr erste Anzeichen der globalen zollpolitischen Konflikte. Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) expandierte der weltweite Güteraustausch etwas schwächer als im Vorjahr. In einigen Schwellenländern herrschten größere Marktturbulenzen bis hin zu Währungskrisen, welche Wachstumseinbußen und strukturelle Probleme bedingten. Unter den Industrieländern zeigten die USA durch die Impulse der US-amerikanischen Unternehmenssteuerreform das kräftigste Wachstum. In der EU dominierte der anstehende Austritt des Vereinigten Königreiches die Weiterentwicklung. Die Wirtschaft im Vereinigten Königreich wuchs aufgrund der Schwierigkeiten des Ausscheidens langsamer als in den vergangenen Jahren und auch langsamer als die Wirtschaft im Euroraum.

Im Euroraum ist nach Schätzung des IWF für das Jahr 2018 eine Wachstumsrate von 1,8 % zu verzeichnen. Verglichen mit dem Vorjahr ist dies eine Verlangsamung. Die Beschäftigungslage erholte sich in den meisten Ländern weiter.

Im ersten Halbjahr 2018 wurde die hohe Wachstumsdynamik der deutschen Wirtschaft aufrechterhalten. Die handelspolitischen Unsicherheiten aus der Weltwirtschaft machten sich ab Sommer 2018 bemerkbar. Verstärkt wurde diese wirtschaftliche Eintrübung durch Sondereffekte aus der Automobilindustrie. Neue Zulassungsverfahren und Verkaufssperren haben die Produktion zum Teil sogar gedrosselt. Die lange Trockenheit und die niedrigen Wasserstände in wichtigen Wasserstraßen bremsten die Produktion zusätzlich in Landwirtschaft, Transport und Energie.

Auch im vierten Quartal war die gesamtwirtschaftliche Entwicklung eher verhalten. Insgesamt verlief das zweite Halbjahr 2018 deutlich schwächer als das erste. Die Gesamtjahresrate des Wirtschaftswachstums in Deutschland betrug aufgrund des wechselhaften Verlaufs 1,5 %. Das Jahr 2018 war damit das neunte positive Jahr in Folge und verlängert den bemerkenswert langen Aufschwung der deutschen Wirtschaft. Das Exportvolumen erhöhte sich um 2,4 %, das Wachstum war jedoch langsamer als in den vergangenen Jahren. Das Importvolumen erhöhte sich mit 3,4 % deutlich stärker. Die Importe wurden vor allem von der Binnennachfrage getragen. Der Konsum leistete 2018 einen verglichen mit den Vorjahren unterproportionalen Wachstumsbeitrag. Die staatlichen Konsumausgaben erhöhten sich um 1,1 %, der private Konsum wuchs um nur 1,0 %. Trotz der guten Beschäftigungs- und Einkommenslage in Deutschland ist diese Wachstumsrate die Schwächste der letzten fünf Jahre. Die verfügbaren Einkommen der Haushalte erhöhten sich mit 3,2 % deutlich schneller als die Verbraucherpreise (+1,9 %). Die Sparquote der privaten Haushalte stieg deutlich auf 10,3 % nach 9,9 % im Vorjahr. Die Investitionstätigkeit war im Berichtsjahr eine entscheidende Komponente für das Bruttoinlandsprodukt. Die Bauinvestitionen legten um 3,0 % zu, vor allem im Wohnungsbau und im Tiefbau. Bei den Ausrüstungsinvestitionen ist ein Wachstum von 4,5 % zu

verzeichnen. (Quelle: Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick und -ausblick des SGVHT/Fachbereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)

Die Staatsfinanzen haben im Jahr 2018 ebenfalls von der guten Lage der Wirtschaft profitiert. Der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo lag zum fünften Mal in Folge im Überschuss.

Die Europäische Zentralbank hat ihre Leitzinsen, insbesondere die Negativverzinsung für Guthaben der Geschäftsbanken auf der Einlagefazilität und für Überschussreserven unverändert gelassen. Der Hauptrefinanzierungszinssatz der Europäischen Zentralbank blieb weiter bei 0,00 %. Demzufolge blieb das allgemeine Zinsniveau in Deutschland im Jahr 2018 nach wie vor auf einem niedrigen Niveau und die Europäische Zentralbank behielt ihre expansive Geldpolitik angesichts des sich abschwächenden Wirtschaftswachstums im Euro-Raum bei. In diesem Umfeld wurde das Wertpapierankaufprogramm in dem ab Jahreswechsel 2017/2018 bereits halbierten monatlichen Netto-Umfang von 30 Mrd. Euro zunächst fortgesetzt und ab Oktober auf 15 Mrd. Euro monatlich reduziert. Zum Jahresende 2018 wurden die Nettokäufe dann eingestellt.

Die Zinsen im langfristigen Bereich erhöhten sich zum 31. Dezember 2018 jedoch merklich und betragen zum Jahresende (DGZF - 10 Jahre) 0,86 % (Jahresende 2017: 0,75 %). Anleger mussten am Aktienmarkt erstmals seit 2011 wieder Verluste hinnehmen. Der Deutsche Aktienindex fiel um 18,3 % (2017: +12,5%). Angetrieben von der starken Konjunktur und der lockeren Geldpolitik der EZB kletterte der DAX im Januar 2018 mit 13.559 Punkten zunächst auf ein Allzeithoch, gab aber in der zweiten Jahreshälfte deutlich nach und schloss am letzten Handelstag mit 10.558 Punkten (31.12.2017: 12.917 Punkte). Der Euro verlor im Verhältnis zum US-Dollar an Stärke und reduzierte sich von 1,20 US-Dollar zum 31. Dezember 2017 auf 1,15 US-Dollar zum Jahresende 2018.

Die Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt ist nach wie vor positiv. Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland ist im Jahr 2018 noch einmal um 1,3 % angestiegen und betrug im Jahresdurchschnitt 44,8 Mio. Neben dem quantitativen Wachstum sind auch qualitative Verbesserungen zu verzeichnen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg überproportional und die durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden pro Erwerbstätigem erhöhten sich leicht. Vor allem vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels in vielen Branchen halten die Unternehmen an stabilen Beschäftigungszahlen fest. Die Arbeitslosenquote in Deutschland betrug 5,2 % im Jahresdurchschnitt (2017: 5,7 %). Aufgrund der günstigen geografischen Lage in Verbindung mit der überdurchschnittlichen Zahl an Auspendlern bewegte sich die Arbeitslosenquote im Saale-Orla-Kreis mit 4,7 % Ende 2018 (Ende 2017: 5,0 %) auf einem im Thüringer Vergleich (Ende 2018: 5,2 %) niedrigeren Niveau. (Quelle: statistik.arbeitsagentur.de)

Laut Analyse der Industrie- und Handelskammer Ostthüringen (IHK) reduzierte sich die Zahl der im Saale-Orla-Kreis ansässigen Unternehmen gegenüber dem Vorjahr leicht. Per 31. Dezember 2018 waren 4.863 Unternehmen im Saale-Orla-Kreis ansässig (Vorjahr: 4.915).

Die aktuelle Geschäftslage der Ostthüringer Unternehmen ist nach Einschätzung der IHK Ostthüringen zu Gera weiterhin ausgezeichnet. Die Geschäftslage der Ostthüringer Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen wird als besonders gut eingeschätzt. Auch die Tourismusbetriebe berichten von einem deutlichen Umsatzplus. Insgesamt bezeichnen 58 % der Ostthüringer Unternehmen ihre gegenwärtige Geschäftslage als gut. Die Auftragslage bleibt positiv. 34 % der Unternehmen registrieren ein Auftragsplus im Vergleich zum Vorjahr. 17 % der Unternehmen verzeichnen weniger Auftragseingänge. Dabei gilt die stabile Inlandsnachfrage als Stütze der Konjunktur in Ostthüringen. Die Kapazitätsauslastung der Unternehmen ist unverändert hoch. 92 % der Ostthüringer Betriebe geben eine Auslastung von über 70 %

an, 41 % der Unternehmen lasten ihre Kapazitäten sogar mit über 90 % aus. Mehr als die Hälfte der Betriebe in Ostthüringen erzielte zum Jahreswechsel Gewinne, 34 % arbeiten kostendeckend. Lediglich 13 % der Betriebe in Ostthüringen mussten zum Jahreswechsel Verluste verzeichnen. Dennoch ist der Optimismus der Ostthüringer Unternehmen zum Jahreswechsel leicht gedämpft. Fachkräftemangel und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen sind aus Sicht der Unternehmen die größten Geschäftsrisiken. Die Nachfrage nach Personal dürfte weiter steigen. 20 % der Betriebe wollen im neuen Jahr Mitarbeiter einstellen. Der Fachkräfteengpass in Ostthüringen spitzt sich weiter zu.

Im Saale-Orla-Kreis bleibt die Lage der Unternehmen stabil, im Ostthüringer Vergleich jedoch unterdurchschnittlich. Die Unternehmen im Saale-Orla-Kreis weisen eine eher zurückhaltende Investitionsneigung auf. (Quelle: „Aktuelle Wirtschaftslage in Ostthüringen“ der IHK Ostthüringen zu Gera)

Der Saale-Orla-Kreis wies mit über 99 Industriearbeitsplätzen pro 1.000 Einwohner einen Spitzenwert in Thüringen auf. Die Struktur der regionalen Wirtschaft basiert überwiegend auf klein- und mittelständischen Unternehmen verschiedener Branchen. Der Saale-Orla-Kreis ist überwiegend ländlich strukturiert, doch es ist gelungen, Tourismus und Industrieansiedlungen zu verbinden. Mit einer Vielzahl von Unternehmen in Industrie, Landwirtschaft, Mittelstand und Handwerk gehört der Kreis zu den wirtschaftsstärksten im Freistaat. Die Voraussetzungen für wirtschaftliche Neuansiedlungen sind aufgrund der gut ausgebauten Infrastruktur ideal.

Aufgrund des seit Jahren anhaltenden Einwohnerschwundes sowie der sich ungünstig entwickelnden Altersstruktur der Bevölkerung im Saale-Orla-Kreis und unter der Maßgabe des sich weiter verschärfenden Wettbewerbs im Finanzdienstleistungsbereich werden die Rahmenbedingungen für unsere Sparkasse auch weiterhin differenziert eingeschätzt.

### 1.2 Berichterstattung über die Branchensituation

Die Wirtschaft in Deutschland wächst robust bei weiter niedrigen Zinsen, hohen Vermögenspreisen und einer vergleichsweise geringen Volatilität an den Finanzmärkten. Das deutsche Finanzsystem ist nach Einschätzung der Bundesbank in der langen Phase hohen Wachstums und niedriger Zinsen angreifbar geworden. Gefahren bestehen in unterschätzen Kreditrisiken, überbewerteten Vermögenswerten und Kreditsicherheiten sowie in Zinsänderungsrisiken. Dem gegenüber stehen die Abwärtsrisiken für die konjunkturelle Entwicklung. Geopolitische Krisen und Handelskonflikte haben zugenommen und könnten die deutsche Wirtschaft empfindlich treffen. Es bestehen weiterhin Unklarheiten hinsichtlich des Brexit im Vereinigten Königreich. Laut Finanzstabilitätsbericht 2018 der Bundesbank würde eine unerwartet starke Eintrübung der wirtschaftlichen Lage einen konjunkturellen Abschwung im Finanzsystem verstärken. Die Angriffspunkte des Finanzsystems liegen wie schon in den vergangenen Jahren darin, dass Marktteilnehmer Kreditrisiken unterschätzen oder Vermögenswerte und die Werthaltigkeit von Kreditsicherheiten überschätzen könnten. Ein unerwartet starker Konjunkturreinbruch dürfte nach Einschätzung der Bundesbank-Fachleute mit einer erheblichen Korrektur der Vermögenspreise verbunden sein. Gleichzeitig würden steigende Verluste durch Kreditausfälle und eine erhöhte Risikovorsorge damit einhergehen, dass Vermögensgegenstände und Kreditsicherheiten an Wert verlieren. Verluste würden wiederum die freien Kapitalpuffer der Banken mindern. Die Banken müssten zudem mehr Eigenkapital aufbringen, um die regulatorischen Anforderungen des Marktes zu erfüllen. Positiv ist jedoch, dass die Banken seit der Finanzkrise und basierend auf einer strengeren Regulatorik deutlich mehr Eigenkapital aufgebaut haben. Deutschland hat widerstandsfähige Banken, jedoch können die Risiken für die Finanzstabilität nicht

ausgeschlossen werden. Bei gleichzeitigem Eintritt mehrerer Risiken könnten die bestehenden Puffer nicht ausreichen. Die Banken sind daher stets aufgefordert, ihr Eigenkapital weiter zu stärken.

Nach Einschätzung der Bundesbank sind die Bewertungen an den Vermögensmärkten weiterhin hoch. Ein starker Konjunkturabschwung könnte ein Absinken der Preise für Immobilien, Aktien und Anleihen bewirken. Aktuell sind die Preise für Wohnimmobilien überbewertet. Das Kreditwachstum entwickelt sich im längerfristigen Vergleich noch unterdurchschnittlich und es gibt keine Anzeichen für nachlassende Kreditvergabestandards. Risiken bestehen vor allem in der Überschätzung des Wertes von Sicherheiten für Immobilienkredite.

Weiterhin besteht das Risiko von Zinsänderungen. Bei einem unerwarteten Konjunkturabschwung könnte die Zinsentwicklung Angriffspunkte verstärken. Laut Einschätzung der Bundesbank wurden in der Vergangenheit vermehrt Kredite mit längeren Laufzeiten und Zinsbindungen vergeben. Ein abrupter Zinsanstieg könnte viele Institute unter Druck setzen. Vor allem kleine und mittelgroße Institute, die ihre Fristentransformation in den vergangenen Jahren deutlich ausgeweitet haben, wären betroffen. Bei fortlaufend niedrigen Zinsen bestehen die Anreize zu risikoreichen Anlagestrategien weiter.

Die Banken sind weiterhin angehalten eine ausreichende Widerstandskraft für schlechtere Zeiten aufzubauen. Die derzeit günstige Konjunkturlage bietet die Möglichkeit, die Bilanzen zu stärken und Widerstandskraft für mögliche Risiken aufzubauen. (Quelle: Finanzstabilitätsbericht 2018 der Deutschen Bundesbank)

Die Geschäftsentwicklung der Thüringer Sparkassen im Jahr 2018 ist erneut durch ein kräftiges Bilanzsummenwachstum gekennzeichnet (2018: +4,7 %, 2017: +3,0 %). Maßgeblich hierfür war aktivseitig die Kreditvergabe an Nichtbanken und Kreditinstitute sowie die Ausweitung des eigenen Wertpapierbestands und auf der Passivseite die kräftige Zunahme der Kundeneinlagen. Im bilanziellen Kundengeschäft verlief das Eigengeschäft noch expansiver als das Kreditgeschäft. Begünstigt durch das anhaltend niedrige Zinsniveau und die robuste Konjunktur in Deutschland war das Kreditgeschäft weiter auf Wachstumskurs. Die Dynamik ließ jedoch erstmals seit sieben Jahren nach. Zusätzlich wurde dies aufgrund eines Einmaleffektes aus der Umwandlung stiller Einlagen der Sparkassen an der Helaba verstärkt. Der Kreditbestand wuchs um 3,7 % nach 5,5 % im Vorjahr. Das Darlehensneugeschäft war um 2,8 % höher als im Vorjahr. Die Kreditvergabe an Privatpersonen ist im Berichtszeitraum das dritte Jahr in Folge um mehr als 5 % gestiegen und wurde in den Thüringer Sparkassen erneut vor allem von Wohnungsbaufinanzierungen dominiert. Ursächlich für diese Entwicklung sind die kräftig wachsenden Einkommen, die anhaltend niedrigen Zinsen sowie die guten Beschäftigungsaussichten. Die Summe der Ausleihungen an Privatpersonen erhöhte sich um 5,3 % gegenüber 5,4 % im Vorjahr. Die Kredite an Unternehmen und Selbstständige nahmen in 2018 um 4,9 % zu. Die Darlehensauszahlungen an Firmenkunden stiegen ähnlich stark wie im Vorjahr an. Im bilanziellen Einlagengeschäft der Thüringer Sparkassen erreichte die Wachstumsrate einen Rekordwert von 5,1 % (2017: +2,2 %). Der Zuwachs resultierte überwiegend aus Mittelzuflüssen bei den täglich fälligen Geldern. Damit verstärkte sich die Diskrepanz zwischen den größtenteils kurzfristigen Einlagen und vornehmlich langfristigen Krediten. Das Betriebsergebnis vor Bewertung der Thüringer Sparkassen ist gemäß der standardisierten Hochrechnung in der Dezember-Prognose nach einem Wachstum im Vorjahr (+3,9 %) in 2018 um 5,4 % zurückgegangen. Der Rückgang des Zinsüberschusses war stärker als im Vorjahr. Der Anstieg des Provisionsergebnisses fiel niedriger und die Reduktion des ordentlichen Aufwands schwächer als im Vorjahr aus. (Quelle: Monatsbericht Dezember 2018 - Geschäftsentwicklung der Thüringer Sparkassen des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen)

Die Kreditwirtschaft befindet sich anhaltend in einer Phase des strukturellen Wandels. Niedrige Zinsen und die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank waren bestimmend für die Entwicklung. Das Hauptaugenmerk der Banken liegt auf der Reduzierung von Risiken und dem Aufbau von Eigenkapital. Zu den externen Einflussfaktoren gehören weiterhin die Verschärfung des Wettbewerbs sowie die Änderung des Kundenverhaltens. Regionale Wettbewerbsgrenzen entfallen durch Internetangebote von Direktbanken sowie Non- und Nearbanks. Mit dem vergrößerten Mitbewerberumfeld und der erhöhten Markttransparenz nimmt der Wettbewerbsdruck weiter zu. Mit steigender Renditeerwartung der Kunden und zunehmender Preissensibilität in verschiedenen Produktparten wächst gleichzeitig der Druck auf die Margen und Erträge. Eine aggressive Konditionspolitik der Groß- und Direktbanken führt zu verschärften Wettbewerbsbedingungen im Einlagengeschäft. Das vom Kunden entgegengebrachte Vertrauen stellt allerdings einen großen Wettbewerbsvorteil für die Sparkassen dar.

Die Kreissparkasse Saale-Orla als regional tätiges Institut konzentriert sich auf das Kerngeschäft, welches fest im örtlichen Firmenkunden-, Privatkunden- und Kommunalkundengeschäft verankert ist. Wir sind nicht international tätig, refinanzieren uns nicht an internationalen Finanzmärkten und waren somit zu keiner Zeit direkt von Finanzmarktstörungen und -turbulenzen betroffen. Wir begegnen den Herausforderungen durch eine starke Verwurzelung in der Region sowie der örtlichen und persönlichen Nähe zu unseren Kunden. Unserer Sparkasse ist es im Jahr 2018 erneut gelungen, die Marktführerschaft im Privat- und Geschäftsgirobereich gegenüber unseren Mitwettbewerbern im Saale-Orla-Kreis zu behaupten.

Unsere Sparkasse bekennt sich vollinhaltlich zum Verbundgedanken der deutschen Sparkassenorganisation. Gerade die Einbindung und aktive Mitarbeit im Verbund schafft die Möglichkeit, dass die Sparkassen sich noch stärker als bisher auf die Steigerung der Vertriebsleistung und deren Steuerung konzentrieren können.

### 1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Kreissparkasse Saale-Orla

Unsere Sparkasse ist eine mündelsichere, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts, ein Unternehmen des Sparkassen-Finanzverbundes. Zum Sparkassen-Finanzverbund gehören (Stand: 31. Dezember 2017) insbesondere 390 rechtlich eigenständige Sparkassen, sechs Landesbank-Konzerne, acht Landesbausparkassen, elf öffentliche regionale Erstversicherungsgruppen, die DekaBank und zahlreiche Kapitalbeteiligungsgesellschaften. Die Sparkassen-Finanzgruppe umfasst rund 540 Unternehmen, beschäftigte rund 304.500 Mitarbeiter und wies ein kumuliertes Geschäftsvolumen von etwa 2,7 Billionen Euro auf. Damit ist sie die größte Kreditinstitutsgruppe in Deutschland und in Europa.

Die Trägerschaft der Kreissparkasse Saale-Orla obliegt dem Saale-Orla-Kreis. Neben der Bankenaufsicht unterliegt unser Haus der Staatsaufsicht der Thüringer Sparkassenaufsichtsbehörde beim Thüringer Finanzministerium. Das Kreditwesengesetz, das Thüringer Sparkassengesetz und die Thüringer Sparkassenverordnung sind maßgebliche Grundlagen unserer Geschäftstätigkeit. Das Geschäftsgebiet unserer Sparkasse erstreckt sich auf das Gebiet des Saale-Orla-Kreises (Regionalprinzip). Mit 17 Geschäftsstellen, fünf Selbstbedienungsgeschäftsstellen und drei Geldausgabeautomaten außerhalb unserer Geschäftsräume (Stand 31. Dezember 2018) sind wir direkt vor Ort vertreten.

Als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut bekennt sich unsere Sparkasse klar zum öffentlichen Auftrag. In unserem Geschäftsgebiet stellen wir die Versorgung mit Finanzdienstleistungen sicher, insbesondere geben wir Gelegenheit zur sicheren Anlage von Geldern. Die Sparkasse ist dem bundesweiten

Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz

(EinSiG) neu geordnet und von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) anerkannt worden. Die weiterhin bestehende Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen um die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement des bundesweiten Sicherungssystems ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8 % der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin erfolgen werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Im Rahmen des Verbundkonzepts – einem Geschäftsmodell der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen – besteht ein weiterer Reservefonds, der zusätzlich als regionaler Sicherungsfonds von den Sparkassen in Hessen und Thüringen sowie der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) aufgefüllt wird. Die Verbundinstitute haben sich hierbei mit einer gemeinsamen Risikostrategie eine einheitliche Zielrichtung vorgegeben.

Seit 2008 unterhält unsere Sparkasse die gemeinnützige Stiftung „Sparkassenstiftung Saale-Orla“ als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts. Der Stiftungszweck wurde weit gefasst und reicht von der Förderung von Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, der Jugend- und Altenhilfe, des öffentlichen Gesundheitswesens, des Wohlfahrtswesens und des Sports, der Kunst und Kultur, der Religion, der Völkerverständigung, des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes bis hin zur Förderung des Heimatgedankens und des Brauchtums. Im Jahr 2018 wurden verschiedene Stiftungsprojekte fortgeführt und erfolgreich unterstützt. Eine Stiftungsdotation wurde im Geschäftsjahr 2018 nicht vorgenommen.

## **2. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage der Sparkasse (Wirtschaftsbericht)**

### **2.1 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs**

Die geschäftliche Entwicklung unserer Sparkasse verlief im Geschäftsjahr 2018 unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der Konkurrenzsituation noch zufriedenstellend. Unsere im Jahr 2017 für das Jahr 2018 formulierten Erwartungen konnten überwiegend erfüllt und teilweise sogar übertroffen werden.

Im Einzelnen stellt sich die Entwicklung wesentlicher Bilanzpositionen wie folgt dar:

	31.12.2018	31.12.2017	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	
	in Mio EUR	in Mio EUR	in Mio EUR	in %
Bilanzsumme	1.036,1	1.004,6	+31,5	+3,1
Geschäftsvolumen	1.072,0	1.040,5	+31,5	+3,0
Forderungen an Kreditinstitute	32,6	20,7	+11,9	+57,5
Forderungen an Kunden	465,2	449,0	+16,2	+3,6
Wertpapiere	458,0	456,2	+1,8	+0,4
Beteiligungen	13,1	13,1	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19,2	19,9	-0,7	-3,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	879,5	852,4	+27,1	+3,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	25,5	23,5	+2,0	+8,5
Sicherheitsrücklage vor Zuführung	42,3	41,7	+0,6	+1,4
Eigenkapital	44,6	44,0	+0,6	+1,4

#### 2.1.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme und das Geschäftsvolumen haben sich im Vergleich zum Vorjahr erwartungsgemäß leicht erhöht. Trotz der anhaltend rückläufigen demografischen Entwicklung im Saale-Orla-Kreis ist das Bilanzsummenwachstum höher als erwartet ausgefallen.

#### 2.1.2 Kreditgeschäft

Die Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ erhöhte sich um 3,6 % und verzeichnete damit ein deutliches Wachstum. Diese Entwicklung liegt insgesamt leicht unter unseren formulierten Erwartungen. Im Berichtsjahr betrug das Kreditneugeschäft mit Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen insgesamt 87,9 Mio EUR nach 83,9 Mio EUR im Vorjahr. Zur Erzielung von attraktiven Zinserträgen unter Eingehung überschaubarer Risiken wurde die Anlageklasse der Unternehmens-Schuldscheindarlehen als Kreditersatzgeschäft sowie zur Diversifizierung und Optimierung des Kreditportfolios wie geplant weiter ausgebaut.

Nach den beiden erfolgreichen, vorangegangenen Jahren kann für 2018 erneut eine leicht höhere Kreditvergabe im privaten und gewerblichen Kundenkreditgeschäft vermeldet werden. Hierzu trugen sowohl die Finanzierungen von wohnwirtschaftlichen Immobilien der Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“, hauptsächlich zur Vermietung und Verpachtung, als auch die privaten Baufinanzierungen für selbstgenutztes Wohneigentum und gewerbliche Investitionsfinanzierungen bei.

Unsere Erwartungen wurden im privaten und im gewerblichen Segment übertroffen. Das anhaltend niedrige Zinsniveau führte auch weiterhin zu umfangreichen Neuausreichungen in Finanzierungen von Gebrauchtimmobilien und privaten Neubauten sowie Modernisierungen und Umbaumaßnahmen. Im Konsumentenkreditgeschäft inklusive unseres Produktes Sparkassen-Card Plus konnte das sehr gute Vorjahresniveau, begünstigt durch ein positives Konsumklima, erneut übertroffen werden. Die gute Konjunkturlage führte zudem zu mehr gewerblichen Erweiterungsinvestitionen. Zudem freute es uns sehr,

mehr als ein Dutzend Existenzgründer begleiten zu können. Bei den Kommunen ist ein leichter Anstieg der Neukreditaufnahmen gegenüber dem Vorjahr auf 4,6 Mio EUR zu verzeichnen.

Bei der Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ wird auf die Risikosituation im Kreditgeschäft weiterhin besonderes Hauptaugenmerk gelegt.

### 2.1.3 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere blieb zum 31. Dezember 2018 nahezu unverändert. Die Wertpapierbestände wiesen eine ausgewogene Struktur mit kurzen, mittleren und langen Restlaufzeiten auf und waren zum Bilanzstichtag dem Anlagevermögen und der Liquiditätsreserve zugeordnet. Die durchschnittliche Duration betrug unverändert 4,2 Jahre .

Die konservative Anlagepolitik der Vorjahre wurde im Wesentlichen weitergeführt. Die Unternehmensanleihen im Portfolio der Kreissparkasse Saale-Orla wurden weiter ausgebaut. Die Bewertung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Im Berichtsjahr wurden Wertpapiere des Anlagevermögens bis zu einem Nominalvolumen von 108,3 Mio EUR terminiert verliehen. Dabei wurden erneut die Wertpapiere auch über den Bilanzstichtag hinaus den Kontrahenten zur Verfügung gestellt. Die Wertpapierleihe hat sich zu einem stetigen Ertragsbaustein im Eigenhandel unserer Sparkasse etabliert. Der Bestand an Aktien erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 0,9 Mio EUR. Die Investmentklasse der Aktien wurde zur Erzielung attraktiver Dividendenrenditen vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes ausgebaut.

### 2.1.4 Beteiligungen

Die Position Beteiligungen blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Unsere Sparkasse hält im Wesentlichen eine Beteiligung am Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT). Neben der Beteiligung an der Erwerbsgesellschaft der Sparkassen-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Neuhardenberg, die den Erwerb und das Halten der Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG zum Geschäftszweck hat, bestanden außerdem Beteiligungen an weiteren Gesellschaften innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe.

### 2.1.5 Interbankengeschäft

Auf der Aktivseite betrugen die Forderungen an Kreditinstitute 32,6 Mio EUR, dies entspricht 3,2 % der Bilanzsumme nach 2,1% im Vorjahr. Ursächlich für dieses Wachstum sind gegenüber dem Vorjahr erhöhte Bestände auf laufenden Konten bei Kreditinstituten zum Bilanzstichtag sowie der Kauf einer Namensschuldverschreibung bei der Landesbank Hessen-Thüringen über 5,2 Mio EUR.

Auf der Passivseite reduzierten sich die Verbindlichkeiten gegenüber den Kreditinstituten um 0,7 Mio EUR auf 19,2 Mio EUR. Die Verminderung dieser Bilanzposition ist hauptsächlich in der merklichen Reduzierung der in der Bilanzposition aufgeführten Weiterleitungsmittel begründet.

### 2.1.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbrieftete Verbindlichkeiten

Unser Haus refinanzierte die Ausleihungen im Aktivgeschäft im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und zu einem geringen Anteil aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.



Auf der Passivseite erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden merklich um 27,1 Mio EUR. Diese Entwicklung liegt über unseren im Vorjahr formulierten Erwartungen. Bei den Spareinlagen ist entgegen unseren Planungen ein leichter Rückgang in Höhe von 8,7 Mio EUR zu verzeichnen. Die anderen Verbindlichkeiten erhöhten sich im Gegenzug deutlich um 35,7 Mio EUR. Angesichts des anhaltend niedrigen Zinsniveaus war die Bereitschaft unserer Kunden, ihre Gelder zumindest teilweise längerfristig anzulegen, nicht gegeben. Entsprechend sind die kurzfristig verfügbaren Einlagen mehr als erwartet gestiegen.

Der Bestand an verbrieften Verbindlichkeiten erhöhte sich deutlich um 2,0 Mio EUR. Die Bilanzposition besteht aus Inhaberschuldverschreibungen, die im Zusammenhang mit der Teilnahme an den Sparkassen-Kreditbaskets XI, XII, XIII, XIV und XV emittiert worden sind. Die Erhöhung dieser Bilanzposition resultiert aus der Emission des Sparkassen-Kreditbasket XV.

Unsere Kundeneinlagen und die Eigenemissionen unserer Sparkasse betragen 87,3 % der Bilanzsumme. Dieser Wert liegt im Rahmen unserer Zielvorstellungen des Bilanzstrukturmanagements.

#### 2.1.7 Eigenkapital

Mit der Feststellung des Jahresabschlusses bzw. der noch zu beschließenden Rücklagenzuführung wird sich die Sicherheitsrücklage unseres Hauses erhöhen. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt unser Haus über weitere ergänzende Eigenkapitalbestandteile.

#### 2.1.8 Außerbilanzielles Kundengeschäft

Bei der Vermittlung von Kundengeschäft an unsere Verbundpartner konnten die Provisionserträge insgesamt gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden. Unsere im Vorjahr formulierten Planzahlen wurden in Summe fast vollumfänglich erreicht und im Bereich Versicherung sogar übertroffen.

Im außerbilanziellen Kundengeschäft ist ein deutliches Wachstum der Wertpapierbestände in Höhe von 14,3 Mio EUR zu verzeichnen. In allen Wertpapierklassen konnte ein Anstieg verzeichnet werden, vor allem im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere sowie Investmentfonds.

## 2.2 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage der Sparkasse (Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage)

### 2.2.1 Ertragslage

Die Ertragslage stellte sich im Geschäftsjahr 2018 und im Vergleich zum Geschäftsjahr 2017 wie folgt dar:

	2018	2017	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	
	TEUR	TEUR	TEUR	in %
Zinsergebnis (1)	19.384	20.463	-1.079	-5,3
Provisionsergebnis (2)	6.597	6.164	+433	+7,0
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen sowie Erträge aus Gewinnabführungsverträgen (3)	1.042	666	+376	+56,5
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	19.143	18.085	+1.058	+5,9
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	1.933	1.994	-61	-3,1
Betriebsergebnis vor Steuern, Bewertung und dem außerordentlichen Ergebnis (4)	5.947	7.213	-1.266	-17,6
Bewertungsergebnis (5)	-325	15.251	-15.576	-102,1
Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.000	19.600	-17.600	-89,8
Steuern	2.671	1.951	+720	+36,9
Jahresüberschuss	951	913	+38	+4,2
Aufwands-Ertrags-Verhältnis in % (6)	79,0	74,7		
Eigenkapital-Rentabilität in % (7)	8,6	6,9		

(1) Pos. 1 - Pos. 2 + Pos. 3 der Gewinn- und Verlustrechnung

(2) Pos. 5 - Pos. 6 der Gewinn- und Verlustrechnung

(3) Pos. 8 - Pos. 12 + Pos. 4 der Gewinn- und Verlustrechnung

(4) Saldo der Pos. 1 bis 12 und Pos. 17 der Gewinn- und Verlustrechnung

(5) Saldo der Pos. 13 bis 16 der Gewinn- und Verlustrechnung

(6) [Pos. 10 + Pos. 11 + Pos. 12/Summe (Pos. 1 bis 9) der Gewinn- und Verlustrechnung] \*100

(7) (Jahresüberschuss + Steuern)/Sicherheitsrücklage vor Zuführung \*100

Überleitungsrechnung auf die Betriebsvergleichssystematik:

<b>Überleitungsrechnung</b>				
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>2018 TEUR</b>	<b>Überleitung TEUR</b>	<b>2018 TEUR</b>	<b>Betriebswirtschaftliches Ergebnis</b>
Zinsspanne einschließlich laufender Erträge	19.384	46	19.430	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	6.597	30	6.627	Provisionsüberschuss
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf Sachanlagen	21.076	-2.442	18.634	Personal-/Sachaufwand
Teilbetriebsergebnis	4.905	2.518	7.423	Teilbetriebsergebnis
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen sowie Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	1.042	-678	364	sonstiger ordentlicher Ertrag ./. sonstiger ordentlicher Aufwand
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	5.947	1.840	7.787	<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>
Bewertungsergebnis	-325	-192	-517	Bewertungsergebnis
<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>	5.622	1.648	7.270	<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken i. S. v. § 340g HGB	2.000	-	2.000	Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken i. S. v. § 340g HGB
Außerordentliches Ergebnis	-	-1.733	-1.733	Saldo neutraler Ertrag/ neutraler Aufwand
Ergebnis vor Steuern	3.622	-85	3.537	Ergebnis vor Steuern
Steuern	2.671	-85	2.586	Steuern
Jahresüberschuss	951	-	951	Jahresüberschuss

Grundlage für die oben aufgeführte Analyse bilden die nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme des Geschäftsjahres oder anderer Ermittlungsverfahren. Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlichen Regelungen dem außerordentlichen Ergebnis zugerechnet.

Im Folgenden werden die wesentlichen Unterschiede kurz beschrieben:

- Allgemeine Verwaltungsaufwendungen:  
Umgliederung von aperiodischen Personal- und Sachaufwendungen in das neutrale Ergebnis;  
Umgliederung von Aufwendungen für nicht sparkassenbetrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude in die sonstigen ordentlichen Aufwendungen
- Sonstige betriebliche Aufwendungen:  
Umgliederung der Spenden in das neutrale Ergebnis
- Sonstige betriebliche Erträge:  
Umgliederung von Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen in das neutrale Ergebnis

Die Ertragslage unserer Sparkasse wurde im Geschäftsjahr 2018, wie bereits im Vorjahresbericht angenommen, durch einen merklichen Rückgang (relativ zur Durchschnittsbilanzsumme) der Zinsspanne geprägt; absolut bewegte sich das Zinsergebnis deutlich unter dem Vorjahresniveau. Aufgrund des

fortdauernd niedrigen Zinsniveaus sind sowohl die Zinserträge als auch die Zinsaufwendungen rückläufig. Das Zinsgeschäft ist auch weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Kreissparkasse Saale-Orla.

Das Provisionsergebnis konnte wie erwartet gesteigert werden. Es erhöhte sich stichtagsbezogen merklich um 7,0 % auf 6,6 Mio EUR. Ursächlich für das Wachstum ist unter anderem die Anpassung der Preise für Privatgiro- und Vereinskonto ab Juli 2018. Durch diese Preisanpassung konnten wesentliche Mehrerträge im Giroverkehr und Kartengeschäft generiert werden. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich weiterhin die Provisionserträge in den Bereichen Immobiliengeschäft, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Auslandsgeschäft sowie Edelmetallgeschäft. Die Provisionsaufwendungen erhöhten sich leicht von 543 TEUR auf 560 TEUR. Aufwandserhöhend im Vergleich zum Vorjahr wurden Risikoprämien für Kreditpools bilanziert. Rückgänge sind in den Aufwendungen für Vermittlungstätigkeiten zu verzeichnen.

Die Personalaufwendungen erhöhten sich zum Bilanzstichtag deutlich um 7,6 %. Ein Anstieg um 1,0 Mio EUR auf 13,9 Mio EUR ist zu verzeichnen. Ursächlich für die Erhöhung der Personalaufwendungen sind hauptsächlich außerordentliche Zuführungen zu Rückstellungen. Die geplante Reduzierung der Personalkosten konnte somit nicht erreicht werden. Im betriebswirtschaftlichen Ergebnis lag der Personalaufwand ebenfalls höher als der im Vorjahr kalkulierte Planwert (0,5 Mio EUR).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 7,9 %. Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen ist ein nennenswerter Anstieg von 22,2 % auf 2,4 Mio EUR zu verzeichnen. Das Ertragswachstum resultiert im Wesentlichen aus erhöhten Grundstückserträgen sowie aus Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung verringerte sich wie erwartet deutlich um 1,3 Mio EUR auf 5,9 Mio EUR (betriebswirtschaftlich: Verringerung um 0,2 Mio EUR auf 7,8 Mio EUR). Dieses Ergebnis liegt dennoch im Rahmen unserer im Vorjahr formulierten Erwartungen.

Zur Abdeckung vorhandener und latenter Risiken im Kredit- und Wertpapiergeschäft wurden Risikovorsorgemaßnahmen getroffen bzw. Abschreibungen vorgenommen. Der Bewertungsaufwand im Kreditgeschäft hat sich besser als erwartet entwickelt. Das Bewertungsergebnis im Wertpapierbereich fiel im Berichtsjahr ebenfalls wesentlich günstiger als erwartet aus. Sämtliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Weiterhin wurden gemäß dem Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB Zuschreibungen vorgenommen. Insgesamt stellt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung deutlich besser dar, als ursprünglich geplant. Der Jahresüberschuss beträgt ca. 1 Mio EUR und befindet sich damit nach Einbeziehung aller Ergebniskomponenten einschließlich der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB leicht über dem Vorjahresniveau. Er wird nach Feststellung des Jahresabschlusses gemäß den Möglichkeiten des § 21 Thüringer Sparkassengesetz verwendet.

Aus dem Vorjahresgewinn wurden 350 TEUR an den Träger ausgeschüttet und 563 TEUR der Sicherheitsrücklage der Kreissparkasse Saale-Orla zugeführt.

Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis (Aufwandsquote), das die Relation der Aufwendungen zu den Erträgen darstellt, fällt im Vergleich zum Vorjahr wesentlich ungünstiger aus und erhöhte sich merklich von 74,7 % auf 79,0 %; gleichzeitig erhöhte sich die Eigenkapital-Rentabilität von 6,9 % auf 8,6 %.

### 2.2.2 Finanzlage

Die Liquiditätsanforderungen im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Meldepflichten waren jederzeit eingehalten. Durch die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR) wurden die Liquiditätsanforderungen konkretisiert. Die Liquiditätsdeckungsquote lag zum Jahresende 2018 bei 262,83 %.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Die Zahlungsfähigkeit unserer Sparkasse war im Geschäftsjahr 2018 vor dem Hintergrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge wie erwartet zu jedem Zeitpunkt uneingeschränkt gegeben.

Hinsichtlich der Steuerung der Liquiditätsrisiken wird auf die Ausführungen im Abschnitt B. „Risikobericht“ verwiesen.

### 2.2.3 Vermögenslage

Die Vermögensverhältnisse unserer Sparkasse sind geordnet, Vermögens- und Schuldposten wurden nach den gesetzlichen Vorschriften bewertet. Sämtlichen akuten und erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen.

In nicht sparkassenbetrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude wurden im Berichtsjahr 1,5 Mio EUR investiert. Neben dem Erwerb wurden Um- und Neubaumaßnahmen vorgenommen. Die Investitionen erfolgten überwiegend in Grundstücke und Gebäude aus dem Rettungserwerb mit Dauerbesitzabsicht. Die im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung getätigten Investitionen in Höhe von 0,1 Mio EUR betrafen neben dem Austausch von IT-Technik die Erneuerung des Fuhrparks.

Neben der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken verfügt die Sparkasse über ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das anrechenbare Ergänzungskapital setzt sich per 31. Dezember 2018 aus nachrangigen Sparkassenkapitalbriefen und stillen Einlagen zusammen.

Die nachrangigen Sparkassenkapitalbriefe, die per 31. Dezember 2011 als Eigenmittel galten und den Bedingungen der CRD-II als Ergänzungskapital nach den derzeitigen Regelungen des KWG entsprechen, dürfen gemäß Artikel 484 CRR als Ergänzungskapital im Rahmen des ratierlichen Abschmelzungsprozesses im Übergangszeitraum weiterhin anerkannt werden.

Zum 31. Dezember 2017 betrug der Bestand des Sonderpostens nach § 340g HGB 52,5 Mio EUR. Zur weiteren Sicherung gegen die allgemeinen Bankrisiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute haben wir den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB um weitere 2 Mio EUR auf 54,5 Mio EUR aufgestockt.

Durch die wiederholte Stärkung des Kernkapitals halten wir nach derzeitigem Kenntnisstand bereits heute die nach „Basel III“ für das Jahr 2019 geforderten Werte ein und haben sichergestellt, dass die hieraus resultierenden verschärften Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung keinen negativen Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit haben werden.

		31.12.2018	Bandbreite 2018
Gesamtkapitalquote in Prozent des Gesamtforderungsbetrages gemäß Artikel 92 Absatz 2 Buchstabe a der CRR	Kreissparkasse Saale-Orla	17,34	16,72 - 17,58
	Durchschnitt der Thüringer Sparkassen	21,75	21,38 – 21,59
Kernkapitalquote in Prozent des Gesamtforderungsbetrages gemäß Artikel 92 Absatz 2 Buchstabe a der CRR	Kreissparkasse Saale-Orla	17,17	13,80 – 17,37
	Durchschnitt der Thüringer Sparkassen	19,73	19,02 – 19,68
Harte Kernkapitalquote in Prozent des Gesamtforderungsbetrages gemäß Artikel 92 Absatz 2 Buchstabe a der CRR	Kreissparkasse Saale-Orla	17,17	13,80 – 17,37
	Durchschnitt der Thüringer Sparkassen	19,71	18,99 – 19,65

Zur Ermittlung der Kapitalquoten (CRR) wurde neben den gewichteten Risikopositionen für Adressenrisiken auch das operationelle Risiko berücksichtigt. Als aufsichtsrechtliche Ansätze wendet die Kreissparkasse Saale-Orla den Kreditrisikostandardansatz und den Basisindikatoransatz an.

Die Gesamtkapitalquote betrug am 31. Dezember 2018 17,34 % und überschritt somit deutlich die derzeit geltenden Anforderungen in Höhe von 8,25 % (Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c CRR zuzüglich des SREP-Zuschlags).

Auf der Basis der oben beschriebenen Sachverhalte liegen wie erwartet weiterhin geordnete Vermögensverhältnisse vor.

#### 2.2.4 Wirtschaftliche Gesamtlage

Das Geschäftsjahr 2018 war von einer gegenüber dem Vorjahr rückläufigen Ertragslage bestimmt. Der rückläufige Zinsüberschuss konnte zum größten Teil durch höhere Provisionserträge kompensiert werden. Daher beurteilen wir den Geschäftsverlauf und die Gesamtlage unter den gegebenen Rahmenbedingungen als noch zufriedenstellend. Die Eigenkapitalanforderungen werden deutlich erfüllt. Unser Jahresüberschuss wird weiterhin zur Eigenkapitalstärkung beitragen. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit uneingeschränkt gegeben.

### **3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**

#### 3.1 Personal- und Sozialbereich

Am 31. Dezember 2018 beschäftigte unser Haus 230 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31. Dezember 2017: 237), davon 135 Teilzeitkräfte (31. Dezember 2017: 140), 8 Auszubildende und Praktikanten (31. Dezember 2017: 13) sowie 11 vorübergehend freigestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

(31. Dezember 2017: 11). Dies entspricht, auf Vollzeitkräfte umgerechnet, einer Personalkapazität von insgesamt 196,6 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einschließlich Auszubildender und Praktikanten (31. Dezember 2017: 204,7). Die Kreissparkasse Saale-Orla gehört damit zu den größeren Arbeitgebern im Saale-Orla-Kreis.

Die Altersstruktur in unserem Haus liegt im Durchschnitt bei den weiblichen Mitarbeitern bei 46 Jahren und bei den männlichen Mitarbeitern bei 41 Jahren. Die Betriebszugehörigkeit beträgt durchschnittlich 22 Jahre. Die Fluktuation in der Kreissparkasse Saale-Orla ist als eher gering einzustufen. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre lag sie bei rund 3,21 %.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildete die gezielte Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Schwerpunkt der Personalarbeit. Dabei nutzt unser Haus vorrangig Angebote der Sparkassenakademie Hessen-Thüringen.

Um flexiblere und damit effizientere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die variable Arbeitszeit mit unterschiedlichen Teilzeitvarianten nutzen.

Neben der tariflichen Vergütung existiert ein finanzielles Anreizsystem in Form von Prämienzahlungen, welche Vertriebsserfolge auf Teamebene zusätzlich honoriert. Außerdem erfolgen Provisionszahlungen an Mitarbeiter.

Auf der Basis des Tarifvertrages des öffentlichen Dienstes wurde mit dem Personalrat eine Dienstvereinbarung abgeschlossen, welche die Auszahlung des unternehmensbezogenen Anteils der Sparkassensonderzahlung erfolgsabhängig regelt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Hauses haben die Möglichkeit, sich als stille Gesellschafter mit einer Vermögenseinlage unmittelbar am Unternehmenserfolg zu beteiligen. Neben einer damit verbundenen Motivationssteigerung werden unternehmerisches Denken und die Identifikation mit dem Unternehmen gefördert. Auch betriebliche Sozialleistungen sind ein Thema in unserem Haus. So beteiligen wir uns z. B. an der Gesundheitsförderung (Betriebssport). Weiterhin erhalten unsere Mitarbeiter freiwillige soziale Leistungen zu persönlichen Anlässen (runde Geburtstage, Hochzeit, Geburt). Im Fokus aller Maßnahmen steht die Entwicklung des Personalaufwandes.

### 3.2 Sonstiges

Die Sparkasse unterstützte und förderte wieder verschiedene Projekte in den Bereichen Soziales, Kultur, Sport und Kunst. Mit Spenden- und Sponsoring-Leistungen in Höhe von 0,5 Mio EUR wurden eine Vielzahl gemeinnütziger Vereine und Investitionen unterstützt, deren Vorhaben ohne die Förderung der Kreissparkasse Saale-Orla häufig nicht realisierbar gewesen wäre.

## **B. Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung gemäß § 285 Nr. 33 HGB, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2018 eingetreten sind und eine andere Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage erfordern hätten, kamen nicht vor.

## **C. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB**

### **1. Risikomanagementziele und -methoden**

Die kontrollierte Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Die Fähigkeit eines Kreditinstitutes, seine Risiken zu messen, zu überwachen und zu steuern, ist nicht nur im Hinblick auf die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen an die Geschäftstätigkeit notwendig.

Grundlage bilden die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Das Risikomanagement im Sinne der MaRisk umfasst unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit insbesondere die Festlegung angemessener Strategien sowie die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren. Wesentliches Element dieser Anforderungen ist der Grundsatz der doppelten Proportionalität. Hiernach muss der bankinterne Steuerungsprozess zur Größe, Risikostruktur und zum Geschäftsvolumen des Institutes proportional sein. Im Umkehrschluss soll die Prüfung durch die Aufsicht hinsichtlich der Häufigkeit und der Intensität proportional zur Ausgestaltung der bankinternen Prozesse sein.

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur erfolgte die strukturierte Aufnahme aller für die Sparkasse wesentlichen Risiken und vorhandenen Risikokonzentrationen. Das Gesamtrisikoprofil unserer Sparkasse sowie die Beurteilung der Wesentlichkeit aller vorhandenen Risiken werden im Risikohandbuch dokumentiert. Als wesentliche Risiken werden Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken betrachtet, wobei die beiden erstgenannten die mit Abstand größte Bedeutung für unsere Sparkasse haben.

Durch ein ertragsorientiertes Bankmanagement hat unsere Sparkasse einen Risikomanagementprozess implementiert, der die Risikoerkennung, -bewertung, -messung sowie das Reporting, die Steuerung und die Kontrolle der für unser Haus wesentlichen Risiken umfasst.

Voraussetzung für eine effektive, integrierte risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung ist eine klare Abgrenzung der Funktionen Risikomanagement und Risikocontrolling, die in unserer Sparkasse sichergestellt ist.

Im Mittelpunkt des Risikomanagements unserer Sparkasse steht die aktive und bewusste Steuerung der Risiken der Geschäftsbereiche mit dem Ziel der Ertragsoptimierung. Die Risikopräferenz wird als „risikoneutral“ definiert. Es werden nur Risiken eingegangen, die für eine kontinuierliche Wertsteigerung unseres Unternehmens sprechen. Das Ziel ist eine Optimierung zwischen erzieltm Ertrag und eingegangenem Risiko im Rahmen unseres öffentlichen Auftrages. Zur operativen Durchführung hat der Vorstand Aufgaben an einzelne Fachbereiche delegiert.

Das Risikocontrolling umfasst die portfolioorientierte Identifizierung, Quantifizierung, Limitierung und Überwachung der Risiken sowie die Berichterstattung. Verantwortlich für diesen Bereich ist der Überwachungsvorstand, die operative Durchführung obliegt der Abteilung Controlling.

Die Funktionstrennung zwischen Steuerung und Überwachung in diesem Prozess ist bis hin zur Vorstandsebene auch für den Vertretungsfall gewährleistet.

Die Interne Revision ist integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems und arbeitet im Auftrag des Gesamtvorstandes weisungsfrei und unbeeinflusst als prozessunabhängige Instanz mit dem Ziel der Risikofrüherkennung und -überwachung.



Die für unser Haus wesentlichen Risiken werden auf ein Maß beschränkt, welches die Vermögens- und Ertragssituation unserer Sparkasse nicht gefährdet. Zu diesem Zweck wird basierend auf der Risikotragfähigkeit, unter Beachtung der Risiko-Ertragsverhältnisse, das differenzierte Limitsystem permanent weiterentwickelt. Der Steuerungskreis der Risikotragfähigkeit (GuV-orientiert) beruht auf einem Going-Concern-Ansatz. Hier werden als Risikodeckungspotenzial Kapitalbestandteile eingesetzt, die nicht für die bankaufsichtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen gemäß dem Meldewesen erforderlich sind. Die Risikotragfähigkeitsmasse ergibt sich dabei aus der Summe jener Mittel, die zur Deckung von etwaigen Verlusten eingesetzt werden könnten. Basis hierfür bildet ein festgelegtes Berechnungsschema, das den Betrag festschreibt, den unser Haus maximal bereit ist, als Verlust zu tragen. Das verwendbare Risikodeckungspotenzial ermittelt sich dabei ausgehend vom Betriebsergebnis vor Bewertung des laufenden Jahres abzüglich der erwarteten Bewertungsergebnisse der einzelnen wesentlichen Risikoarten und erhöht um Anteile der freien Reserven nach § 26a KWG a. F. und § 340g HGB. Mit der Verlustobergrenze wird der Betrag festgelegt, den die Sparkasse bereit ist, maximal im Risikofall einzusetzen. Die Angemessenheit der Verlustobergrenze und des daraus abgeleiteten Limitsystems wird monatlich überprüft.

<b>Risikotragfähigkeit GuV-orientiert</b>	1.1.2019	1.1.2018
eingesetztes Risikodeckungspotenzial in TEUR	30.000	29.000
Risiken in TEUR	17.379	18.946
Auslastung in %	57,9	65,3
freies eingesetztes Risikodeckungspotenzial in TEUR	12.621	10.054

<b>Teilrisiken per 1.1.2019</b>	Limit in TEUR	Risiko in TEUR	Auslastung in %
<b>Marktpreisrisiko</b>	<b>21.000</b>	<b>14.097</b>	<b>67,1</b>
Zinsspanne	1.000	390	39,0
Abschreibungen (Zins/Spread)	17.000	11.493	67,6
Aktienkursrisiko	3.000	2.214	73,8
<b>Adressenrisiko</b>	<b>4.500</b>	<b>2.771</b>	<b>61,6</b>
Kundenkreditgeschäft	3.000	1.739	58,0
Eigengeschäft	1.500	1.032	68,8
<b>Operationelles Risiko</b>	<b>800</b>	<b>511</b>	<b>63,9</b>
frei verfügbares Risikotragfähigkeitslimit	3.700	-	-
eingesetztes Risikodeckungspotenzial in TEUR	30.000	17.379	57,9

In jährlich stattfindenden Strategietagungen wird die strategische Ausrichtung unserer Sparkasse überprüft. Hieraus ergibt sich unter anderem eine aktualisierte Mittelfristplanung für die kommenden fünf Jahre, die operativ in konkreten Zielen mündet. Unterjährig wird die Entwicklung der Erlöse, Kosten und Risiken sowie der Erträge, Aufwendungen und des Bewertungsergebnisses monatlich bzw. vierteljährlich gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsorgan berichtet.

Bei der Quantifizierung und Steuerung der Risiken werden, soweit möglich und im Hinblick auf die Risikobedeutung sinnvoll, Stresstestbetrachtungen in den Ausprägungen Erwartungswert, Risikofall, auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basierende Stresstests sowie inverse Stresstests durchgeführt. Dabei definieren wir Risiko als Abweichung vom Erwartungswert.

## **2. Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken**

### **2.1 Adressenrisiken**

Adressenrisiken beinhalten die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner. Sie umfassen neben dem klassischen Kreditrisiko aus direkten Kundenverbindungen auch das Emittenten- und Kontrahentenrisiko sowie die Beteiligungs- und Länderrisiken.

Zur Identifikation und Steuerung der Risiken aus Adressen existiert in unserer Sparkasse ein mehrstufiges System. Eine sorgfältige Auswahl unserer Partner erfolgt nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung. Mit der Geschäfts- und Risikostrategie, den Leitlinien für das Kundenkreditgeschäft und den Eigenhandel, dem Beteiligungskonzept, der Sicherheitenleitlinie im Kreditgeschäft sowie den Leitlinien zur Anlage des Sparkassenvermögens hat der Vorstand Vorgaben und Limite hinsichtlich Emittenten-, Kontrahenten-, Größen-, Branchen- und Bonitätsstrukturen verankert.

Zur Ermittlung der Adressenrisiken im Sinne der aufsichtsrechtlichen Regelungen nach der Capital Requirement Regulation (CRR) hat unsere Sparkasse den Kreditrisikostandardansatz gewählt. Als Kreditrisikominderungstechniken werden finanzielle Sicherheiten sowie Gewährleistungen und Garantien in Anrechnung gebracht. Auf die Möglichkeit zur Privilegierung von Immobilienfinanzierungen durch Grundpfandrechte wird verzichtet.

#### **2.1.1 Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft**

In unserer Sparkasse erfolgt eine laufende Überwachung der Bonität der Adressen. Im originären Kreditgeschäft werden die Risikoklassifizierungsverfahren der Sparkassen-Rating und Risikosysteme GmbH, Berlin, verwendet; dazu sind die Verfahren StandardRating, ImmobiliengeschäftsRating, KundenKompaktRating und KundenScoring implementiert. Über diese Messverfahren erfolgt eine Quantifizierung des Adressenausfallrisikos im Kundenkreditgeschäft. Seit dem Jahr 2012 befindet sich eine DV-gestützte Anwendung zur Umsetzung der einzelfallbezogenen risikoadjustierten Bepreisung im Einsatz.

Zur Risikobegrenzung werden bei Engagements, welche die im Rahmen der Leitlinien für das Kundenkreditgeschäft festgehaltenen Obergrenzen überschreiten, grundsätzlich Konsortialvereinbarungen angestrebt bzw. andere Möglichkeiten der Diversifizierung genutzt (Sparkassen-Kreditbaskets).

Am 31. Dezember 2018 ergab sich hinsichtlich des Firmen- und Gewerbekunden-Kredit-Portfolios im Umfang von 326,4 Mio EUR und der Blankoanteile von 105,8 Mio EUR (31. Dezember 2017: 320,5 Mio EUR bzw. 104,4 Mio EUR) folgende Struktur:

Standard & Poors (S&P)	AAA bis BBB-	BB+ bis B+	B bis CCC	D	ungeratet
DSGV-Rating	1-5	6-10	11-15	16-18	-
31.12.2018 in %	61,2	30,0	3,4	5,2	0,2
Blankoanteile in %	65,1	28,1	2,3	4,3	0,2
31.12.2017 in %	58,3	29,9	4,2	7,4	0,2
Blankoanteile in %	65,9	23,2	2,6	8,1	0,2

Die Portfoliostruktur hinsichtlich der Privatkunden mit einem Volumen von 269,4 Mio EUR und einem Blankoanteil von 142,6 Mio EUR (31. Dezember 2017: 260,8 Mio EUR bzw. 129,2 Mio EUR) zeigt auf Basis des Bestandsscorings das nachfolgend dargestellte Bild:

Standard & Poors (S&P)	AAA bis BBB-	BB+ bis B+	B bis CCC	D	ungeratet
Scoringklassen	1-5	6-10	11-15	16-18	-
31.12.2018 in %	86,7	9,0	2,1	2,1	0,1
Blankoanteile in %	84,7	11,8	2,1	1,3	0,1
31.12.2017 in %	85,5	9,9	1,9	2,7	0,0
Blankoanteile in %	83,2	12,4	2,0	2,4	0,0

Unsere Kreditengagements werden ständig überwacht. Geschäftspartner, bei denen durch die Anwendung der Risikosteuerungsinstrumente der Eindruck entsteht, dass Probleme eintreten könnten, werden frühzeitig identifiziert und auf eine „Watchlist“ gesetzt sowie intensiver betreut. Bei Erreichen bestimmter Ausprägungsmerkmale erfolgt die Zuordnung der betroffenen Engagements in die Bereiche Sanierung oder Abwicklung. Bei der turnusmäßigen Überprüfung der Engagementzuordnung ist unser primäres Ziel, diese Adressen durch gezielte Maßnahmen möglichst schnell wieder in den Bereich der Normalbetreuung zurückzuführen.

Die Kriterien für die Zuordnung zur Normal-/Intensivbetreuung und zur Sanierung/Abwicklung sind aufeinander abgestimmt und werden in turnusmäßigen Intervallen überprüft sowie ggf. angepasst.

Vierteljährlich wird ein Risikobericht erstellt, der die Entscheidungsträger über die Risikolage informiert. Die Risikobewertung auf Kundenkreditportfolioebene erfolgt auf Basis der Anwendung CPV (Credit Portfolio View) - periodische Sicht. Die Ermittlung der unerwarteten Verluste für den Stresstest Risikofall basiert auf einem Konfidenzniveau von 95,0 %. Zusätzlich erfolgt auf Basis der erwarteten Verluste die Abschätzung des Erwartungswertes für das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft. Die Parameter werden laufend überprüft und ggf. angepasst.

Daneben wurde eine umfassende Vorsorge für Ausfallrisiken im Kreditgeschäft getroffen. Unverändert haben wir entsprechend unserer strengen Bewertungsmaßstäbe für alle erkennbaren akuten Risiken durch Wertberichtigungen und Rückstellungen angemessene Vorsorge getroffen. Im Berichtsjahr überstiegen die Auflösungen die neu zu bildenden Risikovorsorgeaufwendungen um 1,0 Mio EUR und lagen damit nochmals unter dem aktualisierten Erwartungswert in Höhe von 0,7 Mio EUR aufzulösender Risikovorsorge.

Hinsichtlich der Bildung der Risikovorsorge werden die Kreditengagements regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Soweit uns Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerordentliche Überprüfung. Die im Einzelfall zu bildende Risikovorsorge orientiert sich an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür sind die Beurteilungen der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Die Bewertung der Sicherheiten erfolgt mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch erwartet werden. Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibungen werden kompetenzgerecht genehmigt. Es erfolgen eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und ggf. daraus resultierende Anpassungen. Bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaft-

lichen Verhältnisse des Kreditnehmers, die eine Kapitaldienstfähigkeit erkennen lassen, oder bei einer zweifelsfreien Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten, erfolgt eine Reduzierung bzw. Auflösung der Risikovorsorge. Für das latente Ausfallrisiko haben wir Pauschalwertberichtigungen gebildet. Unterjährig ist sichergestellt, dass der Einzelrisikovorsorgebedarf umgehend erfasst und beim Risikolimit für Adressenausfallrisiken im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes berücksichtigt wird.

Die zur Absicherung der Ausfallrisiken hereingenommenen Sicherheiten konzentrieren sich auf wohnwirtschaftliche und gewerbliche Grundpfandrechte. Diese Konzentration wird wegen der Diversifikation auf viele Einzelobjekte und unter Werthaltigkeitsgesichtspunkten toleriert.

Zur Steuerung der Adressenrisiken werden Kreditderivate eingesetzt. In den Vorjahren geschah dies in Form von Credit Link Notes. Im Geschäftsjahr 2018 wurde deren Bestand um 2,0 Mio EUR aufgebaut. Detaillierte Informationen befinden sich im Bilanzanhang.

Für das Geschäftsjahr 2019 wird ein Bewertungsaufwand im Kundenkreditgeschäft in Höhe von 1,2 Mio EUR erwartet. Die Simulationen für den Risikofall für das Jahr 2019 ergeben eine Auslastung des zur Verfügung gestellten Limits (3,0 Mio EUR) von rund 58,0 %.

#### 2.1.2 Adressenrisiken aus dem Eigengeschäft

In unserer Sparkasse erfolgt eine laufende Überwachung der Bonität der Adressen. Im Eigenhandel geschieht dies über die Ratings der externen Agenturen (Standard & Poor's bzw. Moody's) sowie laufende Bonitätsüberwachungen durch Medienberichterstattung. Die Risikobewertung auf Portfolioebene erfolgt mit der Anwendung CPV (Credit Portfolio View). Die Ermittlung der unerwarteten Verluste für den Stresstest Risikofall basiert dabei auf einem Konfidenzniveau von 95,0 % und wird vierteljährlich reportet. Daneben erfolgt auf Basis der erwarteten Verluste die Abschätzung des Erwartungswertes für das migrations- und ausfallbedingte Bewertungsergebnis Eigengeschäft.

Das Risiko wird durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner sowie durch die Festlegung von Limiten bezüglich Emittenten bzw. Kontrahenten und Größenstruktur begrenzt. Die Limite wurden im Rahmen der Leitlinien für den Eigenhandel vom Vorstand definiert und richten sich nach der Risikoeinstufung und der Besicherung der jeweiligen Adressen.

Die Wertpapieranlagen konzentrieren sich auf Deutschland sowie auf Kreditinstitute und hier insbesondere auf Landesbanken. Der Bestand an Inhaberschuldverschreibungen und Corporate Bonds macht einen hohen Anteil am Depot A der Sparkasse aus.

Risiken durch Ratingverschlechterungen oder Ausfall eines Emittenten im Wertpapierbereich werden nach Kursrückgängen durch Abschreibungen im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses abgeschirmt.

Die Adressenrisiken fanden im Zuge der Wertpapierbewertung in den Marktpreisrisiken ihren Niederschlag und bewegten sich im Rahmen des Erwartungswertes.

Die aktuellen Simulationsrechnungen für Adressenrisiken im Eigengeschäft (Migrations- und Ausfallrisiko) zeigen für 2019 eine Auslastung von 68,8 % des zur Verfügung gestellten Limits (1,5 Mio EUR).

#### 2.1.3 Länderrisiken

Länderrisiken können sowohl im wirtschaftlichen als auch im politischen Bereich bestehen. Länderrisiken sind keine wesentliche Risikoart der Sparkasse. Dennoch wurden Vorkehrungen getroffen. Um die

Länderrisiken zu diversifizieren, wurden enge Volumenlimite festgelegt. Weiterhin erfolgen laufende Bonitätsüberwachungen mittels externer Ratings und durch Medienberichterstattung.

Unsere Exposures in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien) entfallen mit 4,3 Mio EUR auf die Republik Italien und mit 5,0 Mio EUR auf das Königreich Spanien.

#### 2.1.4 Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko wird als Gefahr verstanden, dass aus der Beteiligung an Dritten Verluste entstehen. Beteiligungsrisiken sind keine wesentliche Risikoart der Sparkasse. Den Hauptanteil des Beteiligungsportfolios bilden die Verbundbeteiligungen. Die Überwachung der Verbundbeteiligungen erfolgt in erster Linie durch Beobachtung sowie Einflussnahme im Rahmen der Mandatsausübung. Daher werden Verbundbeteiligungen nicht einem besonderen Eigencontrolling unterzogen, soweit diese Aufgabe von Mandatsträgern (Regionalverband) wahrgenommen wird.

#### 2.2 Marktpreisrisiken inklusive Zinsänderungsrisiken

Unter Marktpreisrisiken versteht man mögliche Verluste, die sich aus der Veränderung der Marktpreise, wie z. B. den Zinssätzen, Spreads, Aktienkursen und Wechselkursen, ergeben können. Das Zinsänderungsrisiko ist für unsere Sparkasse dabei von größter Bedeutung. Währungsrisiken und Rohstoffrisiken bestehen nicht. Optionsrisiken (Zuwachssparen und Sondertilgungsrechte im Kundendarlehensgeschäft) stellen keine wesentliche Größe dar. Ein Handelsbuch wird nicht geführt. Die Messung und Steuerung der Marktpreisrisiken gewährleisten wir primär über die Limitierung im Rahmen der MaRisk.

##### 2.2.1 Zinsrisiko – Abschreibungsrisiko (GuV-orientiert)

Wir steuern die Marktpreisrisiken auf Gesamtbankebene primär mit periodenorientierten Verfahren. Hierzu werden täglich die Marktwerte der im Eigenbestand befindlichen Anlagewerte gemessen und eine Risikofallszenariobetrachtung, die den Depotbestand zum Jahresende bewertet, vorgenommen und den definierten Limiten gegenübergestellt. Ab Jahresmitte erfolgt zudem quartalsweise eine Betrachtung bis zum Bilanzstichtag des Folgejahres. Hierzu nutzen wir die Anwendungen SimCorp Dimension und Integrierte Zinsbuchsteuerung sDis-OSPlus der Firma msgGillardon. Grundlage für die Risikofallbetrachtung bildet ein über alle Laufzeitbänder ansteigendes Zinsniveau. Die Zinsveränderungen basieren dabei auf einem Konfidenzniveau von 95,0 %; die Haltedauer entspricht der Anzahl der Handelstage bis zum Bilanzstichtag. Die Grundlage für die Risikofallbetrachtung der Zinsänderungsrisiken bildet das Szenario „up“ der SR Standardparameter. Die ermittelten Zinsänderungen werden auf die Zinsstruktur zum Stichtag aufgeschlagen, und bilden die Basis für die Zinsspannen- und zinsinduzierten Abschreibungssimulationen. Die Parameter werden - sofern erforderlich - vierteljährlich bzw. anlassbezogen angepasst. Darüber hinaus werden vierteljährlich im Rahmen der auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basierenden Stresstests weitere Szenariobetrachtungen auf Jahresendsicht simuliert und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt.

Negativen Marktpreisschwankungen wird Rechnung getragen, indem die Wertpapiere generell zu den Anschaffungskosten beziehungsweise niedrigeren Kurswerten am Bilanzstichtag bewertet werden.

Im Saldo ergab sich für das Jahr 2018 ein negatives Bewertungsergebnis aus Renten in Höhe von 0,4 Mio EUR. Für 2019 wird ein zins-, spread- und adressenbasiertes Bewertungsergebnis Wertpapiere von 2,9 Mio EUR erwartet. Auf Basis der oben beschriebenen Parameter ergibt sich für das Geschäftsjahr 2019 eine Auslastung im Risikofall von 67,6 % des zur Verfügung gestellten Limits (17,0 Mio EUR) für verzinsliche Wertpapiere. Dabei wurden zinsinduzierte und spreadinduzierte Risiken zusammen betrachtet. Der Risikofallwertermittlung liegt die Anwendung des strengen Niederstwertprinzips auch im Anlagebestand zugrunde.

### 2.2.2 Zinsrisiko - Zinsspannenrisiko

Das GuV-orientierte Zinsspannenrisiko wird als negative Abweichung des Zinsüberschusses (Zinsergebnisses) von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Das Zinsspannenrisiko bildet zusammen mit dem zinsinduzierten Abschreibungsrisiko das Zinsrisiko. Daher werden in der Szenariobetrachtung die beiden Risikowerte zusammen betrachtet. Das Zinsrisiko wird durch das Kundenanlage- und -nachfrageverhalten sowie unsere Konditionen- und Ausleihpolitik, welche sich in der Bilanzstruktur widerspiegeln, beeinflusst. Ein weiterer bedeutender Einflussfaktor ist die Zinsentwicklung auf den Geld- und Kapitalmärkten.

Für die Bestimmung des Zinsrisikos wird die Auswirkung der Marktzinsentwicklung (vgl. 2.2.1) auf den Zinsüberschuss der Sparkasse simuliert. Auf Basis des Zinsszenarios wird ein Geschäftsstrukturszenario abgeleitet, das in die Simulationsrechnungen einbezogen wird. Es wird quartalsweise reportet und auf die Limite angerechnet, so dass unser Haus ggf. umgehend geeignete Maßnahmen ergreifen kann, um negativen Entwicklungen entgegenzuwirken. Zusätzlich werden weitere Sensitivitätsanalysen erstellt und verschiedene Zinsszenarien in ihrer Wirkung auf die Zinsspanne untersucht. Ein Ad-hoc-Zinsschock von -1 %-Punkt auf die Zinsstrukturkurve per 31. Dezember 2018 bei konstanter Geschäftsstruktur wirkt sich dabei gegenüber konstant bleibenden Zinsen per 31. Dezember 2018 bei konstanter Geschäftsstruktur mit einem Zinsspannenrisiko von 1,4 Mio EUR aus. In diesem Szenario wurden keine negativen Zinsen für Kundeneinlagen weitergereicht (Nominalzinsuntergrenze 0 %). Die Simulationen werden mit der Anwendung Portal msgGillardon erstellt.

Im Jahr 2018 wurde kein Zinsspannenrisiko schlagend; der vereinnahmte Zinsüberschuss fiel um 0,4 Mio EUR höher als in der Planung angenommen aus. Das für das Geschäftsjahr 2019 zur Verfügung gestellte Risikofalllimit in Höhe von 1,0 Mio EUR wird derzeit zum Stichtag 31.12.2019 mit 39,0 % in Anspruch genommen.

### 2.2.3 Zinsrisiko - wertorientiert

Neben dem Controlling des GuV-orientierten Zinsrisikos wird auch das barwertorientierte Zinsänderungsrisiko quartalsweise ermittelt und reportet. Dafür setzt die Sparkasse die Anwendung Gillardon sDisOSPlus ein. Unsere Sparkasse steuert derzeit GuV-orientiert; daher nimmt das GuV-Zinsrisiko eine höhere Bedeutung gegenüber dem wertorientierten Zinsänderungsrisiko ein. In der wertorientierten Betrachtungsweise wird passives Management betrieben, d. h. die Positionierung im Zinsbuch erfolgt zinsmeinungsunabhängig, in Anlehnung an eine nach Risiko-/Performance-Gesichtspunkten ermittelte effiziente Benchmark. Unsere Sparkasse setzt zur Ermittlung des wertorientierten Zinsrisikos auf Gesamtbankebene die Methode der modernen historischen Simulation ein. Das Risiko wird auf Basis eines historischen Stützzeitraums von 30 Jahren, eines Konfidenzniveaus von 95,0 % sowie eines Planungshorizonts von 63 Handelstagen quantifiziert.

Positionen mit unbestimmter Zins- und Kapitalbindung (unbefristete Einlagen und unbefristete Kredite) werden mittels Ablauffiktionen auf der Grundlage des Modells gleitender Durchschnitte einbezogen. Annahmen zu vorzeitigen Kreditrückzahlungen wurden nicht getroffen, da aktuelle Auswertungen zu vereinbarten und ausgeübten Sondertilgungsrechten nur unwesentliche Beträge aufzeigen. Zusätzlich zu dem genannten Value-at-Risk-Ansatz ermittelt unsere Sparkasse das Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch bzw. Anlagebuch bei unterstellter sofortiger Zinsänderung um +200 Basispunkte bzw. -200 Basispunkte. Damit tragen wir dem BaFin-Rundschreiben 09/2018 Rechnung. Der so ermittelte Zinsrisikokoeffizient betrug per 31. Dezember 2018 13,7 % und resultierte aus dem Szenario +200 Basispunkte. Die berechnete Barwertveränderung in Höhe von 13,1 Mio EUR wurde dabei in das Verhältnis zu den aufsichtsrechtlich anrechenbaren Eigenmitteln der Sparkasse gesetzt.

Um die Zinsänderungsrisiken noch effizienter steuern zu können, wurde im Jahr 2018 ein Neuproduktprozess zum Produkt Zinsswap begonnen. Im Rahmen dessen wurde zur Optimierung der Cash-Flow-Struktur ein erstes Geschäft i. H. v. 3,0 Mio EUR abgeschlossen.

#### 2.2.4 Aktienkursrisiken

Das Aktienrisiko beschreibt die Gefahr, dass durch Preisveränderungen an den Aktienmärkten die jeweiligen Bestände an Wert verlieren und dadurch ein Verlust entsteht.

Für die Bestimmung des Aktienkursrisikos wird ein Kursrückgang von 33,5 % im laufenden Jahr unterstellt (Grundlage bildet das DAX-Aktienmarktszenario der SR Standardparameter bei 95,0 % Konfidenzniveau) und dessen Auswirkung auf das Bewertungsergebnis mittels SimCorp Dimension simuliert.

Im Jahr 2018 wurde ein Aktienkursrisiko i. H. v. 1,0 Mio EUR schlagend. Dabei wurde der angepasste Erwartungswert i. H. v. 0,6 Mio EUR überschritten und das zur Verfügung gestellte Risikofalllimit mit 20% in Anspruch genommen.

Auf Basis der beschriebenen Parameter ergibt sich für das Geschäftsjahr 2019 eine Auslastung im Risikofall von 73,8 % des zur Verfügung gestellten Limits (3,0 Mio EUR).

#### 2.3 Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko wird allgemein die Gefahr verstanden, dass unsere Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann.

Das Liquiditätsmanagement umfasst alle Maßnahmen, Verfahren und Prozesse, welche die Liquidität eines Instituts jederzeit sicherstellen bzw. das Liquiditätsrisiko begrenzen. Das Ziel des Liquiditätsmanagements in unserem Haus ist die Sicherstellung, dass wir allen Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen können.

Seit 2015 hat die Sparkasse die LCR (Liquidity Coverage Ratio) gem. delVO zu erheben. Die Kennzahl beschreibt die kurzfristige Liquiditätsdeckung des Instituts und stellt dem Bestand an hochliquiden Aktiva die Nettozahlungsmittelabflüsse eines vorgegebenen Stressszenarios gegenüber. Die kurzfristige Liquiditätsdeckung wird bei einer Kennzahl von  $\geq 100$  % als gegeben angesehen. In der Übergangszeit bis zum 1. Januar 2018 wurde eine schrittweise Einhaltung der LCR gefordert. Ab dem Jahr 2018 ist eine Mindestquote von 100 % einzuhalten. Diese wird durch unser Haus zum 31. Dezember 2018 mit einem Wert von 263 % deutlich übererfüllt.

<b>LCR (Liquidity Coverage Ratio (deIVO))</b>					
31.12.2016	31.12.2017	30.3.2018	30.6.2018	30.9.2018	31.12.2018
208 %	245 %	347 %	293 %	332 %	263 %

Das Liquiditätsmanagement unserer Sparkasse ist primär auf die Verhinderung möglicher Liquiditätsengpässe ausgerichtet. Bestandteile des Risikosteuerungs- und -controllingprozesses sind u. a. folgende Punkte: Es erfolgt eine tägliche Liquiditätsdisposition. Monatlich wird die LCR (deIVO) ermittelt und reportet. Weiterhin erfolgt eine Liquiditätsbetrachtung auf Basis von Liquiditätsablaufbilanzen und -deckungspotenzialen inkl. der Bestimmung der Survival Period (Überlebensperiode) in definierten Stressszenarien. Zudem wird eine Refinanzierungsplanung im erwarteten und adversen Planszenario vorgenommen. Ein Liquiditätsnotfallplan komplettiert die Vorkehrungen zum Umgang mit Liquiditätsrisiken. Bei Anlageentscheidungen im Bereich unserer Eigenanlagen wird die Liquiditätswirkung berücksichtigt. Mit Bezug auf die Risikotragfähigkeit gemäß MaRisk werden die Liquiditätsrisiken nicht mit Limiten gesteuert. Zur Überwachung und Früherkennung von Engpassituationen hat unsere Sparkasse ein System von Schwellenwerten festgelegt. Die Festlegung von Schwellenwerten gewährt dem Liquiditätsmanagement den nötigen Handlungsspielraum für den Eintritt unerwarteter Engpassituationen. Es soll die Wahrscheinlichkeit verringert werden, dass unser Haus durch den Wegfall einzelner vorhandener oder erwarteter Zahlungsmittelbestände unmittelbar in eine kritische Liquiditätssituation gelangt. Der bestehende Maßnahmenplan, der in Liquiditätsengpassituationen einen reibungslosen Ablauf gewährleistet, wird regelmäßig überprüft. Durch eine bewusste Strukturierung von Forderungen und Verbindlichkeiten und eine ausreichende Liquiditätsvorsorge wird dem Liquiditätsrisiko vorgebeugt.

Eine Begrenzung von Liquiditätsrisiken im Sinne von Preisrisiken erfolgt daneben im Rahmen der MaRisk durch eine angemessene Quantifizierung der Marktpreisrisiken. Sie werden im Rahmen der Zinsbuchsteuerung bei den Stresstests gesondert betrachtet. Das Refinanzierungsrisiko ist nach unserer Einschätzung aufgrund der erheblichen Refinanzierung über Kundeneinlagen und der Einbindung in die S-Finanzgruppe von geringerer Bedeutung.

Unsere Sparkasse verfügt insgesamt über eine starke Liquiditätsposition. Ausschlaggebend hierfür ist neben dem hohen Anteil an kleinteiligen Kundeneinlagen unser Bestand an hochliquiden Wertpapieren.

Das Liquiditätsrisiko kann aufgrund seiner Eigenart nicht mit Risikodeckungspotenzial unterlegt werden. Der festgelegte Schwellenwert für die Survival Period von 6 Monaten wird im Stressszenario, das instituts- (Reputationsschaden) und marktweite Ursachen (Banken- und Finanzkrise) berücksichtigt, für das Jahr 2019 nicht unterschritten, sondern liegt mit 42 Monaten deutlich über der definierten Größe.

## 2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Verlusten infolge menschlichen Versagens, der Unzulänglichkeit von internen Prozessen und Systemen sowie externer Ereignisse. Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt, wie beispielsweise Vorgaben durch Arbeitsanweisungen, Zugriffsberechtigungen, IT-gestützten Prozessen und Notfallplänen. Einen Schwerpunkt bei der Steuerung der operationellen Risiken bildet die Informationssicherheit, die sich an den Konzepten des sicheren IT-Betriebes ausrichtet. Das Informationssicherheitsmanagement wird in unserem Haus als ein



permanenter Prozess gelebt. Hierbei implementierten wir in den vergangenen Jahren umfangreiche Maßnahmen im Rahmen von Notfallplänen.

Rechtsrisiken werden aufgrund von standardisierten Verträgen bzw. Rahmenverträgen auf ein Minimum reduziert. Für etwaige Einzelfallprüfungen ist die Hausjuristin zuständig. Grundsätzlich werden Großrisiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, vermieden bzw. es wird entsprechende Vorsorge im Rahmen von Risikoüberwälzung (z. B. Versicherungen) oder Risikoverminderung (Schadensverhütung) betrieben. Geringere Risiken werden unter Abwägung der Wirtschaftlichkeit übernommen.

Zentrale Elemente der Steuerung von operationellen Risiken sind das interne Kontrollsystem sowie die systematische Erfassung der Risiken in einer Schadensfalldatenbank mit der Berichterstattung an den Vorstand.

Unsere Sparkasse setzt zur Ex-post-Quantifizierung der operationellen Risiken die Methode der Schadensfalldatenbank ein, deren Ergebnisse neben der Methode Risikolandkarte die Grundlage für die ex-ante Risikomessung bilden. Bei der Erstellung der Risikolandkarte werden im Rahmen eines einmal im Jahr stattfindenden Workshops die zukünftigen möglichen operationellen Risiken durch ein Expertenteam geschätzt.

Zur Ermittlung der operationellen Risiken im Sinne der aufsichtsrechtlichen Regelungen nach der CRR hat unsere Sparkasse den Basisindikatoransatz gewählt. Das Volumen größerer Schäden (im Einzelfall 1 TEUR und mehr, einschließlich gebildeter Rückstellungen) lag im Geschäftsjahr nach Abzug von Versicherungsleistungen mit 28 TEUR im Rahmen des Erwartungswertes in Höhe von 184 TEUR.

Seit 2018 erfolgt die Risikoermittlung mittels OpRisk-Schätzverfahren. Das OpRisk-Schätzverfahren ist ein durch die Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH bereitgestelltes Standardverfahren zur Berechnung des operationellen Risikos auf Basis der Schadensfalldatenbank in Verbindung mit den Pooldaten der SR zur Berücksichtigung in der periodischen Risikotragfähigkeit.

Für operationelle Risiken wird für das Jahr 2019 ein Erwartungswert von 180 TEUR angesetzt. Die Risikofalllimitauslastung für das Jahr 2019 liegt bei 63,9 % (Limit: 800 TEUR). Grundlage für die Ermittlung des Risikobetrages bildet dabei ein Konfidenzniveau von 95,0 %.

### **3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Unsere Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2018 allen erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Sie hat dafür gesorgt, dass Risiken durchgängig identifiziert und soweit möglich quantifiziert werden können. Die Risikosituation stellte sich im Berichtszeitraum jederzeit als tragbar dar, dies gilt auch für unsere Betrachtung am Bilanzstichtag für das folgende Geschäftsjahr.

Die aus dem Eigenhandel resultierenden Wertberichtigungen bzw. Abschreibungen sowie die Ergebnisbelastung aus Operationellen Risiken bewegten sich im Jahr 2018 deutlich unter den Erwartungswerten. Zinsspannenrisiken wurden nicht schlagend; gegenüber der Planung konnte ein erhöhter Zinsüberschuss verbucht werden. Im Kreditgeschäft entstand ein positives Bewertungsergebnis.

Die auf Basis der internen Risikotragfähigkeitskonzeption festgelegte Summe des Risikodeckungspotenzials als Grundlage des Limitsystems war jederzeit ausreichend, um die eingegangenen Risiken vollständig abzudecken, so dass zu keinem Zeitpunkt eine signifikante Bedrohung für unser Haus gegeben war.

Aus den aus der Strategie und der Unternehmensplanung abgeleiteten zukünftigen Aktivitäten wird eingeschätzt, dass dies auch in Zukunft der Fall sein wird.

Für das Jahr 2019 wurde eine Verlustobergrenze in Höhe von 30,0 Mio EUR festgelegt, die sich zu 21,0 Mio EUR auf Marktpreisrisiken, 4,5 Mio EUR auf Adressenrisiken und 0,8 Mio EUR auf operationelle Risiken verteilt. Damit ergibt sich ein frei verfügbares Risikotragfähigkeitslimit von 3,7 Mio EUR. Die Summe der Marktpreisrisikolimiten ist zu 67,1 %, die der Adressenrisikolimiten zu 61,6 % und das Limit für operationelle Risiken zu 63,9 % ausgelastet. Insgesamt ergibt sich für das Jahr 2019 eine Auslastung des festgelegten Risikotragfähigkeitslimits von 57,9 %.

Die Ergebnisse der auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basierenden Stresstests zeigen auf, dass deren Eintritt nicht existenzbedrohend für die Sparkasse wirkt und aufsichtsrechtliche Anforderungen weiterhin eingehalten werden könnten. Dabei werden die möglichen Auswirkungen eines schweren konjunkturellen Abschwungs, eines Staatsbankrotts, einer regionalen Umweltverschmutzung während einer konjunkturellen Boomphase und ein kombinierter Stresstest (institutsspezifisch – Reputationsschaden - und marktspezifische – Banken- und Finanzkrise -) für die Zahlungsfähigkeit untersucht. Per Berichtsstichtag 31. Dezember 2018 führte das Szenario „regionale Umweltverschmutzung während einer konjunkturellen Boomphase“ zur höchsten Risikoausprägung. Weiterhin werden inverse Stresstests simuliert; diese führten zu dem Ergebnis, dass eine Existenzbedrohung unter den Gesichtspunkten Risikotragfähigkeit und Zahlungsfähigkeit zwar theoretisch möglich ist, unter den aktuellen Bedingungen allerdings als unwahrscheinlich eingeschätzt wird.

Die erforderlichen Instrumente des Risikomanagements werden entsprechend eingesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt.

## **D. Prognosebericht**

Die zukünftige Entwicklung unserer Sparkasse wird von einer Vielzahl von Faktoren und Ereignissen beeinflusst, deren vollständige Tragweite und Auswirkungen zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend beurteilt werden können.

Trotz sorgfältig erstellter Prognosen können deshalb die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Wie bereits in den Ausführungen zum Risikobericht beschrieben, verfügt unser Haus jedoch über Instrumente und Prozesse, um Abweichungen von den Erwartungen frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und gegebenenfalls steuernd einzugreifen.

Nach aktuellen Prognosen des IWF wird im kommenden Jahr mit einem Wachstum der Weltwirtschaft von 3,5 % gerechnet. Geopolitische Krisen können jedoch weiterhin jederzeit kurzfristige Schocks auslösen. Anzeichen der Unsicherheiten auf den globalen Märkten sind die Volatilitäten und die recht hohen Kursverluste an nahezu allen Börsenplätzen. Es bestehen fortdauernd Unsicherheiten hinsichtlich des Brexit in Europa und der unklaren Perspektiven hinsichtlich der institutionellen Weiterentwicklung der EU und des Euroraums.

Aufgrund der genannten Risiken können Konjunkturprognosen nur sehr vage kalkuliert werden. Laut der Gemeinschaftsprognose der Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe wird sich der Aufschwung der Weltwirtschaft zwar fortsetzen, jedoch mit einem verlangsamten Wachstum und einem erhöhten Rezessionsrisiko.

Die Deutsche Wirtschaft zeigt sich gegenüber einer möglichen Rezession aufgrund der Überauslastung der letzten Jahre robust. Steigende Arbeitslosigkeit oder kritische Staatsfinanzen würde ein solches Szenario aktuell nicht hervorrufen. Insgesamt prognostizieren die Chefvolkswirte sowohl für den Euroraum als auch für Deutschland eine weiterhin positive wirtschaftliche Entwicklung. Für den Euroraum wird ein Wachstum von 1,5 % veranschlagt, für Deutschland wird eine leicht schwächere Wachstumsziffer von 1,3 % prognostiziert. Dabei wird vom Außenhandel in Deutschland kein großer Wachstumsbeitrag erwartet. Aufgrund der leicht gehemmten Weltwirtschaft werden die Exporte aus Deutschland nicht so stark wachsen wie die von der stärkeren Binnenwirtschaft getriebenen Importe. Die Volkswirte prognostizieren einen weiteren Anstieg der Investitionstätigkeit. Auch für den staatlichen und privaten Konsum wird ein kräftiges Wachstum voraus gesagt, sofern die Einkommenslage weiterhin so robust bleibt. Daraus schlussfolgernd, müssten auch die Fiskalüberschüsse sowie die Sparquote weiter steigen.

Gestützt von der guten Arbeitsmarktlage dürften auch der hohe Beschäftigungsstand und die Lohnentwicklung weiter Bestand haben. Die Chefvolkswirte erwarten neue Rekordwerte bei der Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland sowie einen weiteren Rückgang der Arbeitslosenquote.

Bei der Preisentwicklung erwartet die Gemeinschaftsprognose bei den Verbraucherpreisen eine Rate von 1,7 %, unter Ausblendung der volatileren Energie- und Lebensmittelpreise wird eine Rate von 1,4 % prognostiziert. Waren und Dienstleistungen werden sich vor dem Hintergrund des hohen gesamtwirtschaftlichen Auslastungsgrades und steigender Lohnkosten zunehmend verteuern. Diese Raten bewegen sich im Zielhorizont der Europäischen Zentralbank.

Ein Abschmelzen des angesammelten Anleiheportfolios der Europäischen Zentralbank wird für das Jahr 2019 vom Expertenkreis noch nicht erwartet.

Unsere Sparkasse ist bestrebt, weitere Kundeneinlagen zu gewinnen. Aufgrund der anhaltend negativen demografischen Entwicklung im Saale-Orla-Kreis wird dieses Wachstum jedoch als eher gering eingeschätzt. Ebenso erwarten wir ein leichtes Wachstum bei den Normalspareinlagen. Weiterhin gehen wir von einer Stagnation des Bestandes an privaten und gewerblichen Sichteinlagen und einem leichten Wachstum des höher verzinsten Bestandes an privaten und gewerblichen Sichteinlagen auf der Einlagen- seite aus. Gleichzeitig rechnen wir mit der Wiederanlage fälliger Gelder in höherverzinsliche Anlagen mit kurz- und mittelfristigen Laufzeiten. Bei einer über die Erwartungen hinausgehenden Umschichtung besteht das Risiko eines niedriger als geplant ausfallenden Zinsüberschusses.

Es wird mit einem leichten Wachstum im gewerblichen Kreditgeschäft gerechnet. Das Konsumentenkreditgeschäft steht weiterhin im Fokus der Vertriebsaktivitäten unserer Sparkasse und soll, wie bereits in den Vorjahren, weiter forciert werden. Wir rechnen mit einer leichten Ausweitung des Absatzvolumens. Weiterhin gehen wir von einer Stagnation der privaten und gewerblichen Kontokorrentkredite sowie von einem leichten Anstieg des Wohnungsbaukreditgeschäftes für das Jahr 2019 aus. Mit der SparkassenCard Plus wird unseren Kunden eine Debitkarte mit revolvingem Kreditrahmen, welcher bis zu einer von unserem Haus festgelegten Höhe immer wieder neu in Anspruch genommen werden kann, angeboten. Bis zum Jahr 2021 wird eine Kreditinanspruchnahme in Höhe von 10,0 Mio Euro prognostiziert. Bei einer Eintrübung der wirtschaftlichen Gesamtlage werden Risiken in der Bestandsentwicklung gesehen.

Um dem Trend rückläufiger Unternehmenskredite entgegenzuwirken, planen wir, das bestehende Schuldscheindarlehen-Portfolio als Kreditersatzgeschäft weiter stetig auszubauen. Für das Geschäftsjahr

2019 sind in der Planung hierfür 3,0 Mio EUR vorgesehen. Dabei gilt es, angemessene Zinserträge unter Eingehung überschaubarer Risiken zu erzielen.

Für die Renditen am Kapitalmarkt geht unser Haus im Rahmen der im vierten Quartal erstellten Unternehmensplanung für das Jahr 2019 von leicht steigenden Zinsen für alle Laufzeitbänder bei leicht steigenden Spreads aus. Der Zinsüberschuss für das Jahr 2019 wird leicht rückläufig prognostiziert. Chancen bestehen, wenn die Zinsstrukturkurve steiler wird, da somit die Fristentransformationserträge gesteigert werden können. Risiken für die Ertragslage bestehen bei sich stärker einengenden Spreads auf niedrigem Zinsniveau sowie bei einer invers werdenden Zinsstruktur.

Die stetige Steigerung des Provisionsüberschusses bleibt ein weiteres Kernziel unserer Aktivitäten im Vertrieb. Wir prognostizieren eine merkliche Ausweitung der Provisionserträge für das Jahr 2019. Des Weiteren steht der Vertrieb von Produkten der staatlich geförderten Altersvorsorge im Fokus. Weiterhin werden unseren Kunden Angebote aus der Produktpalette der DekaBank sowie individuell gestaltete strukturierte Produkte der Landesbank Hessen-Thüringen offeriert.

Unter der Annahme, dass die Finanzmärkte im Jahr 2019 stabil bleiben und das Vertrauen unserer Kunden in Wertpapieranlagen weiter gefestigt wird, kann es uns gelingen, in diesem Anlagesegment die Provisionserträge deutlich zu steigern. Die ständigen Optimierungen im Beratungsprozess zur Qualitätssteigerung in der Anlageberatung sollen hier unterstützend einfließen.

Bei der Planung der Personalaufwendungen wurde für das Jahr 2019 mit einer Tarifsteigerung in Höhe von 3,09 % ab April 2019 kalkuliert. Auf Basis der strategischen Ausrichtung der Kreissparkasse Saale-Orla wird unter betriebswirtschaftlichen Aspekten eine nennenswerte Rückführung der Personalaufwendungen geplant.

Der Qualifikation der Mitarbeiter wird weiterhin ein hoher Stellenwert beigemessen. Der vorhandene Personalbedarf wird vorrangig aus eigener Ausbildung abgedeckt.

Es ist unser Ziel, durch konsequentes Kostenmanagement die Ausweitung des Verwaltungsaufwandes in den Folgejahren so gering wie möglich zu halten. Im Jahr 2019 werden die Sachkosten in etwa auf Vorjahresniveau veranschlagt. Zusätzlich sind Zukunftsinvestitionen in die weitere Stärkung des Vertriebs maßgeblich. Mittelfristig erwarten wir positive Effekte durch fortlaufende Kosten- und Prozessoptimierungen und gehen von leicht rückläufigen Sachkosten in einem längeren Betrachtungszeitraum aus. Sämtliche Plankosten werden im Rahmen eines Kostencontrollings eng überwacht, um frühzeitig Fehlentwicklungen zu erkennen und wenn notwendig gegensteuern zu können.

Der Bewertungsaufwand wird im Bereich der Einzelrisikovorsorge für das Kreditgeschäft vorsichtig eingeschätzt und im Jahr 2019 gemäß unserer Planung deutlich höher ausfallen. Die Sparkasse hat Risikovorsorgemaßnahmen in Form von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen getroffen, die bei Bedarf realisiert bzw. bei Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Kreditnehmer entsprechend reduziert oder wieder aufgelöst werden können. Bei einer Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage besteht das Risiko, dass sich die Vorsorgemaßnahmen im Kreditgeschäft über das geplante Maß hinaus erhöhen. Durch unsere Kreditpolitik der vergangenen Jahre haben wir jedoch gute Voraussetzungen für eine niedrige Risikovorsorge in den kommenden Jahren geschaffen. Die positive Bestandsentwicklung kann jedoch bei Eintrübung der wirtschaftlichen Lage einen erhöhten Bewertungsaufwand zur Folge haben, Wir gehen daher auch zukünftig von einem gewissen Bewertungsaufwand aus.

Im Wertpapierbereich wird das Bewertungsergebnis im Jahr 2019 aufgrund der Simulation der Hauszinsmeinung voraussichtlich ungünstiger ausfallen. Bei einem stärker als erwarteten Zinsanstieg besteht das Risiko von höheren Abschreibungsbeträgen als geplant. Über diese zu erwartenden Entwicklungen hinaus sind zusätzliche Erfolgchancen möglich, sofern sich insbesondere die im Rahmen unserer Strategieprozesse festgelegten Handlungsfelder zur sukzessiven und nachhaltigen Ergebnisverbesserung sowie vorgesehene Prozessstandardisierungen und -optimierungen besser als erwartet auswirken. Zusätzliche Risiken können grundsätzlich dann entstehen, wenn die wirtschaftliche Entwicklung schlechter als angenommen verläuft und damit verbundene prognostizierte Rahmenbedingungen sich verschlechtern darstellen. Durch regelmäßige Szenarioanalysen stellen wir jedoch eine frühzeitige Reaktion auf Risiken insbesondere im Zinsergebnis sicher, die durch Abweichungen von den erwarteten Entwicklungen entstehen.

Die Erfüllung der vereinbarten Teamziele ist auch im Jahr 2019 erneut wichtige Voraussetzung für den Vertriebs Erfolg unseres Hauses.

Mit den für das Jahr 2019 geplanten Projekten und Linienmaßnahmen mit klarer Fokussierung auf den Vertrieb werden bereits ermittelte offene Handlungsfelder gezielt bearbeitet. Weiterhin ergeben sich Projekte aufgrund gesetzlicher Anforderungen.

Mit dem Sparkassen-Finanzkonzept bieten wir eine ganzheitliche, strukturierte Kundenberatung. Die vom Gesetzgeber in den letzten Jahren ergriffenen Maßnahmen, um die Anleger besser zu schützen, führen zu sich ständig verändernden Prozessen in der Sparkasse. Der mediale Kanal soll für unsere Kunden als Informations- und Vertriebskanal weiter ausgebaut werden.

Das Marktumfeld der Sparkassen hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Die Ansprüche der Kunden an das Angebot und den Service wachsen stetig. Dies ist vor allem durch Online-Anbieter und technische Innovationen geprägt. Schnelligkeit, Bequemlichkeit und Einfachheit sind dabei wichtige Attribute. Die Internet Filiale der Kreissparkasse Saale-Orla dient als Informations-, Service- und Vertriebskanal über den, neben der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, auch zahlreiche Serviceprozesse für den Kunden fallabschließend angeboten werden. Zusätzlich dient die Internet Filiale inklusive dem elektronischen Postfach als zielgerichteter, dialogfähiger Kommunikationskanal mit unseren Kunden, welcher auch aus Sicherheitsaspekten intensiv genutzt wird. Die medialen Vertriebswege können vom Kunden ergänzend zum stationären Vertriebsweg genutzt werden und ermöglichen einen bequemen und flexiblen Zugang zu unseren Produktlösungen. Die Sparkasse folgt dem Prinzip, dass es letztlich im Ermessen des Kunden liegt, welchen Vertriebsweg er für seinen Bedarf in Anspruch nehmen möchte.

Der flächendeckende Einsatz und die ständige Weiterentwicklung von vertriebsunterstützender Software ist ein weiterer Baustein zur Erreichung unserer Vertriebsziele. Die IT-Infrastruktur der Sparkassen wird weiter vereinheitlicht, da alle Sparkassen ein gleiches Kernbanksystem nutzen, was wiederum zu weiteren Kosteneinsparungen und Synergieeffekten in den einzelnen Häusern führen kann.

Die Digitalisierung verändert mit zunehmender Geschwindigkeit nahezu alle Lebensbereiche. Auch unsere Sparkasse ist davon an vielen Stellen betroffen. Die Sparkasse ist und bleibt der zentrale Kontaktpunkt für alle Finanzdienstleistungen für unsere Kunden, auch in einer digitalisierten Welt. Wir verbessern die Kundenzufriedenheit und das Kundenerlebnis durch ein marktgerechtes Leistungsportfolio. Wir bieten allen unseren Kunden bedarfsgerechte einfache Lösungen an und unterscheiden uns weiterhin durch persönliche und regionale Nähe vom Wettbewerb. Auch die internen Prozesse werden in sinnvollem Umfang digitalisiert und automatisiert, damit unseren Mitarbeitern mehr Zeit für die Betreuung unserer Kunden

bleibt, zum Beispiel durch unsere innovativen Beratungsprozesse. Dabei behält der Kunde immer die Informationshoheit über alle Transaktionen und seine Daten, denn wir stellen den Schutz der Privatsphäre des Kunden über die eigenen wirtschaftlichen Interessen.

Wir erwarten trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase und der sich weiter verschärfenden Wettbewerbssituation im Finanzdienstleistungsgewerbe, dass das Betriebsergebnis unseres Hauses vor Steuern und Bewertung im Geschäftsjahr 2019 gegenüber dem Geschäftsjahr 2018 stabil bleiben wird. Gestützt wird unsere Prognose vor allem durch Anpassung der Giropreise für Privatgirokonten, welche im Geschäftsjahr 2019 vollumfänglich ertragswirksam verbucht werden können. Unser Haus hat für den Gesamtbereich des Unternehmens Real- und Worst-case-Simulationen vorgenommen, in deren Ergebnis festzustellen ist, dass bei Eintreten verschlechterter Marktbedingungen in den Folgejahren potenzielle Risiken gemäß Risikostrategie gedeckt sind und eine Unternehmensfortführung gesichert ist. Risiken sehen wir in einem Fortdauern des derzeitigen Niedrigzinsumfeldes und dessen ungünstige Auswirkung auf den Zinsüberschuss und das Betriebsergebnis. Weitere Risiken werden in der bestehenden Wettbewerbssituation, verschiedenen Internetangeboten und dem damit verbundenen veränderten Nutzungsverhalten unserer Kunden sowie in der demografischen Entwicklung gesehen. Zusätzliche Risiken können dann entstehen, wenn die wirtschaftliche Entwicklung schlechter als angenommen verläuft und damit prognostizierte Rahmenbedingungen sich verschlechtert darstellen.

Unser Haus arbeitet auch künftig nach einem bewährten Geschäftsmodell, welches zufriedenstellende Betriebsergebnisse bei beherrschbaren Risiken ermöglicht. Angesichts der Unsicherheiten an den internationalen Finanz- und Wirtschaftsmärkten hat sich das Geschäftsmodell unserer Sparkasse bisher als solide erwiesen.

Mit Blick auf die Konjunkturlage und die derzeitige Wettbewerbssituation sowie den strukturellen Wandel im Finanzdienstleistungsgewerbe schätzen wir die Situation unserer Sparkasse auch weiterhin als stabil ein. Auch zukünftig wird die permanente Zahlungsfähigkeit der Kreissparkasse Saale-Orla gegeben sein. Trotz des rückläufigen Zinsergebnisses planen wir für das Geschäftsjahr 2019 ein gegenüber dem Vorjahr stabiles Betriebsergebnis vor Bewertung, das in den Folgejahren auch aufgrund geplanter Gegensteuerungsmaßnahmen nur leicht rückläufig prognostiziert wird. Das Betriebsergebnis nach Bewertung wird im Geschäftsjahr 2019 geringer ausfallen. Weiterhin erwarten wir sowohl steigende Forderungen an Kunden als auch ein Wachstum bei den Kundeneinlagen. Nach der aktuellen Mittelfristplanung stehen in Zukunft stets ausreichende Eigenmittel zur Verfügung. Im Rahmen der jährlichen Kapitalplanung werden die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kennziffern untersucht. Für das Jahr 2019 ergibt sich für die Gesamtkapitalquote eine Bandbreite von 13,21 % (Szenario Limitverlust) bis 18,07 % (Szenario konstante Fortschreibung der Zinsstruktur vom 30.9.2018). Insofern gehen wir weiterhin von geordneten Vermögensverhältnissen aus. Positive Ausgangsvoraussetzungen für die erfolgreiche Bewältigung der zukünftigen Aufgaben sind vorhanden. Die Geschäftslage der Kreissparkasse Saale-Orla wird durch den Vorstand insgesamt als noch zufriedenstellend eingeschätzt.

-.-.-.-